



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Der Einfluss von Mahnbriefen auf die Steuerehrlichkeit

Eine systematische Anwendung des Slippery Slope Frameworks

verfasst von

Christoph Nemeth

Angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 298

Studienrichtung lt. Studienblatt: Psychologie

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler

Danksagung:

Mein größter Dank gilt zuallererst all den Freunden und Familienangehörigen, die durch ihre enorme Hilfe bei der Gewinnung der Stichprobe dabei geholfen haben, dass die vorliegende Studie in einem akzeptablen zeitlichen Rahmen bleiben konnte, nachdem die finanzielle und räumliche Unterstützung seitens der Universität kurzfristig nicht mehr möglich war. Zu großem Dank bin ich selbstverständlich auch Mag.Dr. Katharina Gangl, die nicht nur stets ein offenes Ohr und hilfreiche Tipps hatte, sondern mit ihrer spürbaren Begeisterung für die Studie eine große Unterstützung bei der Überwindung einiger Hürden war, verpflichtet, sowie Univ.-Prof.Dr. Erich Kirchler, dessen Anmerkungen und Tipps im Forschungsseminar sehr hilfreich für das Verfassen der vorliegenden Arbeit waren. Bedanken möchte ich mich des Weiteren bei Thomas Sabitzer und Christoph Schall, mit denen ich mich aufgrund der thematischen Nachbarschaft der Arbeiten oftmals sehr konstruktiv austauschen konnte. Danken möchte ich zudem meinen Eltern, die in den unausweichlichen schweren Zeiten eines langjährigen Studiums stets ein herzlicher Rückhalt waren sowie meinen StudienkollegInnen Sasha Monteiro, Max Schulte, Simone Engländer und Patrick Spychala, mit denen so manche Arbeit und Lernphase einfacher und unterhaltsamer von der Hand ging. Besonderer Dank gilt auch Magdalena Schwarz, Emir Karadza sowie Wladi Weber, die mir mit der Band einen willkommenen Ausgleich zum Studium sowie unvergessliche Erinnerungen beschert haben. Zu guter Letzt möchte ich noch all diejenigen mit einer entschuldigenden Geste danken, die ich hier vergessen habe, obwohl sie ihrerseits einen Teil dazu beigetragen haben, dass ich den langjährigen und zeitweise beschwerlichen Weg bis zum Abschluss des Studiums bewältigen konnte.

Inhaltsverzeichnis:

DANKSAGUNG.....	I
ABSTRACT.....	V
KURZZUSAMMENFASSUNG.....	VII
1. EINLEITUNG.....	1
2. THEORETISCHER HINTERGRUND.....	5
2.1. DAS SLIPPERY SLOPE FRAMEWORK	5
2.2. DAS ERWEITERTE SLIPPERY SLOPE FRAMEWORK.....	6
2.2.1. Macht.....	6
2.2.2. Vertrauen.....	7
2.2.3. Interaktionsklima und Steuermotive.....	9
2.2.4. Soziale Normen.....	11
2.2.5. Fairness.....	12
2.3. EMPIRISCHE STUDIEN.....	17
2.3.1. Mahnbriefe mit Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen.....	17
2.3.2. Mahnbriefe mit Legitimer Macht und Prozeduraler Fairness.....	19
2.3.3. Mahnbriefe mit Implizitem Vertrauen.....	20
2.3.4. Kombination Coerciver und Legitimer Macht.....	21
2.4. ÜBERLEITUNG ZUR FRAGESTELLUNG.....	22
3. FRAGESTELLUNGEN.....	25
3.1. MACHT.....	25
3.2. VERTRAUEN.....	25
3.3. KOMBINATIONSBRIEF.....	25
3.4. INTERAKTIONSKLIMA.....	26
3.5. STEUERMOTIVE.....	26

3.6. SOZIALE NORMEN UND PROZEDURALE FAIRNESS.....	26
4. METHODE.....	27
4.1. STICHPROBE.....	27
4.2. MATERIALIEN.....	27
4.2.1. Briefe.....	27
4.2.2. Erfassung der Steuerehrlichkeit.....	30
4.2.3. Fragebogen.....	31
4.3. STUDIENDESIGN UND ABLAUF.....	32
5. ERGEBNISSE.....	35
5.1. INNERE KONSISTENZ.....	35
5.2. MANIPULATIONSCHECK.....	35
5.3. STEUEREHRlichkeit.....	38
5.4. INTERAKTIONSKLIMA UND STEUERMOTIVE.....	40
6. ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION.....	45
6.1. ERFOLGLOSE MANIPULATION.....	45
6.2. STEUEREHRlichkeit.....	47
6.3. INTERAKTIONSKLIMA.....	49
6.4. STEUERMOTIVE.....	49
6.5. SOZIALE NORMEN UND PROZEDURALE FAIRNESS.....	50
6.6. ERGEBNISSE DER KOMBINATIONS-BEDINGUNG.....	50
6.7. WEITERE FORSCHUNG UND FAZIT.....	52
7. LITERATURVERZEICHNIS.....	55
ANHANG A.....	59
ANHANG B.....	65
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.....	75
CURRICULUM VITAE.....	77

Abstract

High levels of tax compliance are in the interest of tax authorities and the general public alike, as ultimately many public institutions and services are only possible through taxes. This paper deals with the question if there are significant effects of the stilistical tone of reminder letters sent to citizens, who are late with their tax payment, on their following tax compliance. The theoretical basis for these letters was the Slippery Slope Framework (Kirchler, Hoelzl & Wahl, 2008) and the Extended Slippery Slope Framework (Gangl, Hofmann & Kirchler, 2015), specifically the concepts of power of the tax authority (coercive power and legitimate power) and trust in the tax authority (in this case implicit trust). Also for the first time a letter combining coercive power, legitimate power and implicit trust was attempted. In an experimental online study 171 participants were randomly assigned to one of five conditions a) coercive power, b) legitimate power, c) implicit trust, d) combination of coercive power, legitimate power and implicit trust or e) the control group. After receiving the letter, the participants had to declare, how much of their outstanding taxes they were willing to pay. In addition participants filled in a questionnaire on their perception of the tax authority's power, the trust in the tax authority, the interaction climate, the motives, why they pay their taxes, as well as their impression of social norms and the fairness of the tax authority. Results showed, that the reminder letters failed to elicit different concepts of power and trust. Thus, no effects of the reminder letters on tax compliance are found. One reason therefor could be, that an online study with neither monetary incentives nor fear of punishment proved to differ too much from an realistic field study to yield satisfying results. Additionally the complicated balance between manipulation and a sense of realism within the reminder letters could have influenced the outcome of the manipulation.

Kurzzusammenfassung

Hohe Steuerehrlichkeit ist nicht nur im Interesse der Steuerbehörden, sondern ebenso in jenem der Bevölkerung, da die Finanzierung vieler öffentlicher Institutionen und Dienste erst über Steuern ermöglicht wird. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob der Tonfall in Mahnbriefen, die an BürgerInnen mit ausstehenden Steuerschulden gesendet werden, einen signifikanten Einfluss auf deren darauf folgende Steuerehrlichkeit hat. Die theoretische Grundlage hierbei bilden das Slippery Slope Framework (Kirchler, Hoelzl & Wahl, 2008) und das Extended Slippery Slope Framework (Gangl, Hofmann & Kirchler, 2015), spezifisch die Konzepte Macht der Steuerbehörde (Coercive und Legitime Macht) und Vertrauen in ebendiese (Implizites Vertrauen). In einer experimentellen Onlinestudie wurden die 171 TeilnehmerInnen zufällig einer von fünf Bedingungen a) Coercive Macht, b) Legitime Macht, c) Implizites Vertrauen, d) Kombination von Coerciver Macht, Legitimer Macht, Implizitem Vertrauen oder e) Kontrollgruppe zugeteilt. Nach dem Erhalt des Mahnbriefes mussten die StudienteilnehmerInnen angeben, wieviel ihrer aushaftenden Steuerschuld sie bezahlen wollten und einen Fragebogen ausfüllen, in dem sie einschätzen mussten, wie sie in dem vorgegebenen Szenario die Macht der Steuerbehörde, das Vertrauen in die Steuerbehörde, das Interaktionsklima, die Motive der BürgerInnen für die Begleichung von Steuern, soziale Normen sowie die Fairness der Steuerbehörde erlebten. Schlussendlich konnte die vorliegende Studie aufgrund der erfolglosen Manipulation durch die Mahnbriefe keine Effekte aufdecken. Gründe hierfür sind wohl der zu große Unterschied einer Onlinestudie ohne finanzielle Belohnungen oder die Gefahr von Strafen zu einer realistischen Feldstudie sowie die komplizierte Balance zwischen Manipulation und Realismus bei den Mahnbriefen.

1. Einleitung

Zieht man die Definition heran, die Psychologie sei die Wissenschaft vom Verhalten und Erleben (Hofstätter & Wendt, 1974), so ist es nicht verwunderlich, dass das Thema Steuern in manchen Strömungen der Disziplin vermehrt erforscht wird. So kommt hier auf der Erlebensseite beispielsweise der Besitzeffekt (Kahnemann, Knetsch & Thaler, 1991) zum Tragen, nach dem das Zahlen von Steuern umso mehr als schmerzhafter Verlust empfunden wird, wenn das Geld zuvor schon im Besitz der betreffenden Person war. Dies trifft selbst dann zu, wenn mit den zu leistenden Abgaben zu rechnen war. Auf der Verhaltensebene sind vor allem Steuerehrlichkeit und insbesondere Steuerhinterziehung große Themen. Das Steuersystem ist meist nicht nur eine Einbahnstraße, vielmehr können durch Steuern im Gegenzug öffentliche Einrichtungen und Services bereitgestellt werden. Daher liegt es im Interesse beider Seiten, also nicht nur jenem der Steuerbehörde, sondern auch jenem der SteuerzahlerIn, der Problematik, die Steuerhinterziehung oder mangelhafte Steuerehrlichkeit darstellen, auf den Grund zu gehen und für Lösungsansätze zu sorgen.

Egal ob sich die Steuerbehörde nun als respektinflößende Institution mit der Macht, zu strafen und zu verfolgen, als Serviceeinrichtung zum Wohle der Allgemeinheit oder als Institution, die sich um eine Formalität kümmert, die ohnehin jede SteuerzahlerIn als selbstverständlich und ihre bürgerliche Pflicht ansieht, darstellt, ihre Ziele sind in allen Fällen dieselben. Die SteuerzahlerIn soll rechtzeitig und vollständig ihre Zahlungen entrichten und im besten Fall dabei das Gefühl haben, ihrer Verpflichtung nachzukommen und zum Allgemeinwohl der Gesellschaft beizutragen. Die großen Themen sind hier unter anderem die Vermeidung von Steuerhinterziehung und der Umgang mit ebendieser.

Die Steuerehrlichkeit ist auf der theoretischen Ebene ein zunehmend erforschtes Feld (z.B. Alm, 2011; Alm, 2012; Feld & Frey, 2002; Gangl, 2014; Wenzel, 2003). Die vorliegende Studie möchte sich dem Versuch anschließen, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, indem die Erkenntnisse und Annahmen der bisherigen Forschung bei der Suche nach Wegen zur Erhöhung der Steuerehrlichkeit und somit Senkung der Steuerhinterziehung zur Anwendung gebracht werden. Vorrangig wurden hierzu als theoretischer Input das Slippery Slope

Framework (Kirchler et al., 2008) sowie das Extended Slippery Slope Framework (Gangl, Hofmann & Kirchler, 2015) herangezogen.

Auf der praktischen Seite muss angemerkt werden, dass die Erforschung der Wirkungsweisen von Mahnbriefen für die Psychologie ebenfalls keineswegs Neuland ist (für einen Überblick sowohl aus dem Feld wie auch aus dem Labor siehe unter anderem Ariel, 2012; Bott, Cappelen, Sörensen & Tungodden, 2014; Coleman, 2007; Dwenger, Kleven, Rasul & Rincke, 2014; Fellner, Sausgruber & Traxler, 2013; Hallsworth, List, Metcalfe & Vlaev, 2007; Iyer, Reckers & Sanders, 2010; Kleven, Knudsen, Kreiner, Pedersen & Saez, 2011; Pomeranz, 2013; Slemrod, Blumenthal & Christian, 2001; Torgler, 2004; Wenzel, 2002).

Aus dem ergänzten Slippery Slope Framework wurden bisher vermehrt die Konzepte Coercive Macht (coercive power) und Legitime Macht (legitimate power) experimentell untersucht (z.B. Fellner, Sausgruber & Traxler, 2013; Ariel, 2012; Bott, Cappelen, Sörensen & Tungodden, 2014). Die Wirkung von Implizitem Vertrauen (implicit trust) auf die Steuerehrlichkeit wurde jedoch bisher wenig empirisch untersucht. Auch zur Wirkung von Kombinationen aller Maßnahmen (Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen) liegen bisher nur wenige empirische Studien vor (z.B. Fellner et al., 2013).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist nun, den aktuellen Stand der einschlägigen Forschung weiter in die echte bürokratische Welt zu tragen, indem ihre Annahmen zur Dynamik von Macht, Vertrauen und Steuerehrlichkeit in einem experimentellen Setting überprüft werden. Auf diese Weise soll geholfen werden, mittels des Slippery Slope Frameworks die Weise zu finden, in der die Steuerbehörde mit der SteuerzahlerIn umgehen sollte, um die Gefahr von Steuerhinterziehung bestmöglich zu minimieren. Zudem soll eine Brücke geschlagen werden zwischen Studien, die die Wirkung von Mahnbriefen erforschen und jenen, die systematisch das Slippery Slope Framework in Experimenten anwenden, indem experimentell auf das Slippery Slope Framework aufgebaute Mahnbriefe vorgegeben werden. Hierbei sollen auch das Konzept des Impliziten Vertrauens sowie eine Kombination aus Coerciver Macht, Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen zur Anwendung gebracht werden, die beide bisher in der empirischen Forschung nur wenig Beachtung fanden. Die vorliegende Studie soll gewissermaßen als Vorbereitung einer Feldstudie dienen, in der die Steuerbehörden tatsächlich auf das Slippery Slope Framework aufgebaute

Mahnbriefe an mit der Zahlung in Verzug geratene SteuerzahlerInnen sendet. Idealerweise sollte letztlich eine Umgangsform der Steuerbehörde mit ihren BürgerInnen gefunden werden, die selbst psychologischen Phänomenen wie dem anfangs erwähnten Besitzeffekt gegensteuert und die Zahlung von Steuern als selbstverständlichen Beitrag zum gemeinsamen Wohl oder zumindest als unausweichliche Verpflichtung etabliert.

2. Theoretischer Hintergrund

Im Folgenden soll die theoretische Basis für die vorliegende Arbeit dargestellt werden. Als Grundlage der Arbeit können das Slippery Slope Framework sowie das Extended Slippery Slope Framework (Gangl et al., 2015) angesehen werden. Anschließend werden einige kurze Einblicke in die derzeitige empirische Forschung auf die diese Arbeit aufbaut ist, gegeben. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass die vorliegende Studie als Vorstufe einer vergleichbaren Feldstudie angesehen wird, weshalb der Fokus bei den vorgestellten empirischen Studien vorrangig auf jenen aus dem Feld liegt.

2.1. *Das Slippery Slope Framework*

Das Slippery Slope Framework ist ein Modell, das zwei verschiedene Möglichkeiten des Auftretens einer Steuerbehörde und den daraufhin zu erwartenden Grad an Kooperation seitens der SteuerzahlerIn gegenüberstellt. Hierbei können sowohl Macht der Behörde als auch das Vertrauen in ebendiese variieren. Führt man nun in der dreidimensionalen Darstellung des Modells (siehe Abbildung 1) jeweils in den Maximalbereich, so entspricht das Auftreten der Steuerbehörde auf der Macht-Achse einer Kontroll-Strafe-Orientierung, bei der das Verhältnis zwischen Behörde und SteuerzahlerIn mit Räuber und Gendarm vergleichbar ist. Auf der Vertrauens-Achse entspricht es jedoch einer Service-KundInnen-Orientierung (Kirchler, 2011). Macht definieren Kirchler et al. (2008) hierbei als die Einschätzung der SteuerzahlerIn über die Möglichkeit der Steuerbehörde, Steuerhinterziehung aufzudecken, Steuerprüfungen durchzuführen und gegebenenfalls Strafen zu verhängen. Unter Vertrauen hingegen wird die sowohl bei Individuen als auch sozialen Gruppen herrschende Meinung, die Steuerbehörde sei der SteuerzahlerIn wohlgesonnen und handle im Sinne des Nutzens der Allgemeinheit, verstanden. Die Bezeichnung „Slippery Slope Framework“ basiert auf dem (in Abbildung 1 gut sichtbaren) Gefälle in der Steuerehrlichkeit, das auftritt, wenn sowohl die von der SteuerzahlerIn empfundene Macht der Steuerbehörde sowie das in ebendiese gesetzte Vertrauen minimal sind, also die SteuerzahlerIn beispielsweise durch ihr niedriges Vertrauen die Kontrollen der Steuerbehörde als Schikane erlebt und als Reaktion darauf nach Wegen sucht, Steuern zu hinterziehen (Kirchler et al., 2008).

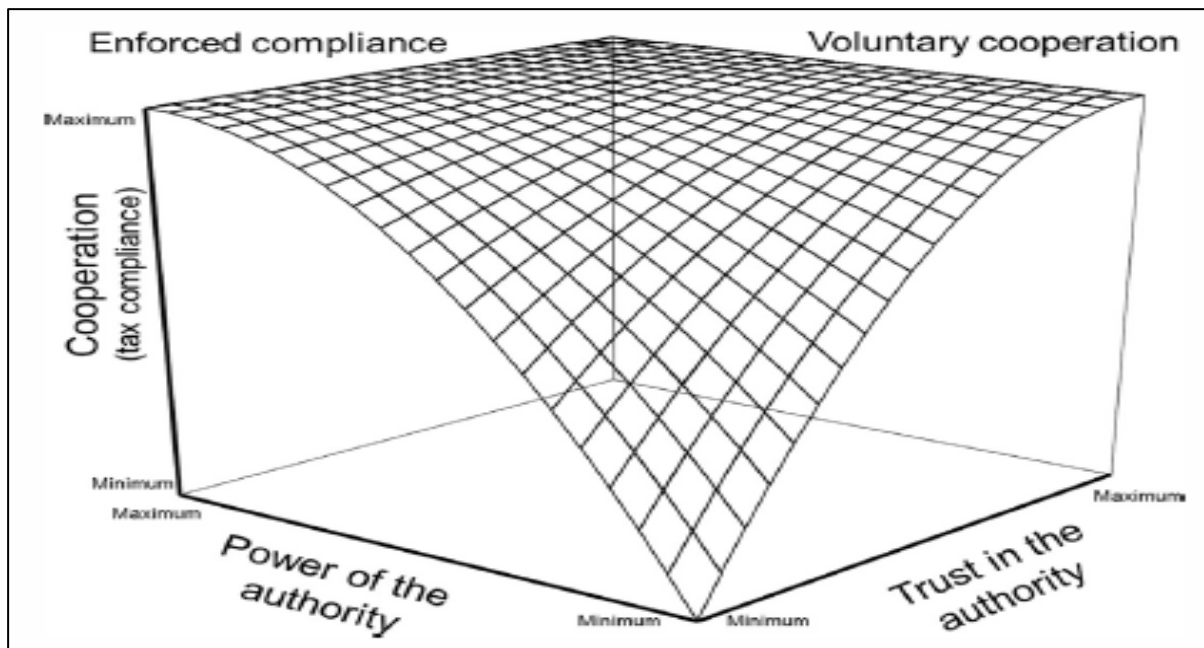


Abbildung 1. Das Slippery Slope Framework (Kirchler et al., 2008). Einflüsse von Macht der Steuerbehörde (Power of the authority) bzw. des Vertrauens in ebendiese (Trust in the authority) auf die Kooperation und Steuerehrlichkeit (tax compliance)

2.2. Das erweiterte Slippery Slope Framework

Gangl et al. (2015) ergänzten das Slippery Slope Framework um die Dynamik zwischen Macht und Vertrauen und gingen generell auch noch näher auf die verschiedenen Facetten von sowohl Macht als auch Vertrauen und deren Einfluss auf das empfundene Interaktionsklima bzw. die Steuerehrlichkeit ein. Im Folgenden sollen die für die vorliegende Arbeit relevanten und wichtigen Nuancen des Slippery Slope Framework detailliert vorgestellt werden.

2.2.1. Macht.

Unter Macht wird im Slippery Slope Framework die in der betreffenden Gesellschaft vorherrschende Meinung verstanden, die Steuerbehörde sei in der Lage und befugt, Steuerhinterziehung aufzudecken und zu bestrafen. Unterschieden wird hier zwischen Coerciver Macht und Legitimer Macht (Kirchler et al., 2008). Diese beiden Arten der Macht sowie ihre von den Autoren postulierten Einflüsse auf das Vertrauen der SteuerzahlerIn, das von ebendiesen empfundene gesellschaftliche

Klima sowie die dadurch hervorgerufene Steuerehrlichkeit soll im Folgenden kurz beschrieben werden.

Coercive Macht

Coercive Macht basiert auf Beckers (1968) Arbeiten zu Strafausmaß- und -härte, die ein optimales Gleichgewicht zwischen den benötigten Ressourcen und der dadurch hervorgerufenen Verhaltensänderung innerhalb der Gesellschaft zum Ziel haben, also einen ökonomischen Zugang zur Frage, wie viel und wie hart überhaupt gestraft werden sollte. Eine durch Coercive Macht geprägte Steuerbehörde steht demnach für Konzepte wie Strafen, Kontrollen, Fristen oder Strenge. Die Rollenverteilung zwischen Steuerbehörde und SteuerzahlerIn ist mit jener zwischen Räuber und Gendarm vergleichbar (Kirchler et al., 2008).

Legitime Macht

Das Konzept der Legitimen Macht basiert auf Tylers (2006) Ansätzen, dass eine akzeptierte Behörde eine deutlich bessere Wirkung auf das erwünschte Verhalten von Menschen hätte als eine, die auf Strafen und Verfolgung aufgebaut ist. Entsprechend ist eine mit Legitimer Macht operierende Steuerbehörde eine anerkannte Institution, die der BürgerIn ein kundenorientiertes und von höchster Expertise geprägtes Service bietet. Statt für Strafen und Einschüchterung steht eine durch Legitime Macht definierte Steuerbehörde für Information und Service. Ihre Machtstellung wird akzeptiert, da diese von ihrer einschlägigen Expertise herrührt (Gangl et al., 2015).

2.2.2. Vertrauen

Unter Vertrauen wird im Slippery Slope Framework der unter den SteuerzahlerInnen vorherrschende Glaube verstanden, die Behörde agiere fair und habe das allgemeine Wohl im Sinn (Kirchler et al., 2008). Unterschieden wird hier zwischen Begründetem Vertrauen (reason-based trust) und Implizitem Vertrauen (Gangl et al., 2015). Die dynamischen Wechsel- und Auswirkungen von Macht und

Vertrauen aufeinander werden im Folgenden jeweils kurz erläutert und sind auch aus der grafischen Aufbereitung in Abbildung 2 ableitbar.

Begründetes Vertrauen

Der Vollständigkeit halber sei das Begründete Vertrauen hier ebenfalls kurz vorgestellt. Dem Namen entsprechend basiert es auf einer rationalen Entscheidung, zu vertrauen, die auf verschiedenen Faktoren wie etwa Kompetenz oder Verfolgung gemeinsamer Ziele basiert (Castelfranchi & Falcone, 2010). Begründetes Vertrauen und Legitime Macht verstärken einander wechselseitig. Coercive Macht verstärkt Begründetes Vertrauen dann, wenn der Behörde auch hohe Legitime Macht zugesprochen wird. Setzt die Steuerbehörde Coercive Macht jedoch in Abwesenheit von Legitimer Macht ein, so schwächt dies das Begründete Vertrauen ab (Gangl et al., 2015).

Implizites Vertrauen

Castelfranchi und Falcone (2010) definieren Implizites Vertrauen als eine automatische, ungewollte und unbewusste Reaktion auf einen Reiz, die auf Lern- und Assoziationsprozessen basiert. Implizites Vertrauen ist am deutlichsten in jenen Situationen zu erwarten, in denen soziale Identitäten aktiviert werden, die wiederum den Glauben und den persönlichen Eindruck hervorrufen, gewisse soziale Normen und darin verwickelte Personen, Gruppen und Institutionen seien vertrauenswürdig. Aktiviertes implizites Vertrauen bestärkt die SteuerzahlerIn, mit allen MitbürgerInnen sowie der Steuerbehörde durch gemeinsame und geteilte Konzepte und Ideen wie soziale Normen, Werte, Verständnis oder gegenseitige Rücksichtnahme verbunden zu sein. Durch diese Denkweise wird die Steuerbehörde als offizielle Staatsorganisation zusätzlich als automatisch vertrauenswürdig erlebt. Hilfreich und bestärkend sind hierbei auch positive Erfahrungen mit anderen staatlichen Institutionen (Verplanken, 2006), wobei die Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit dieser Behörde mit der Steuerbehörde auf den automatischen Prozess des Impliziten Vertrauens irrelevant ist. Implizites Vertrauen wird durch Coercive Macht, also das Drohen mit Strafen und Kontrollen, abgeschwächt. Legitime Macht verstärkt Implizites Vertrauen, indem sie zuvor Begründetes Vertrauen verstärkt und somit für

eine Grundlage sorgt, auf welcher der automatische Prozess des Impliziten Vertrauens aufbauen kann (Gangl et al., 2015).

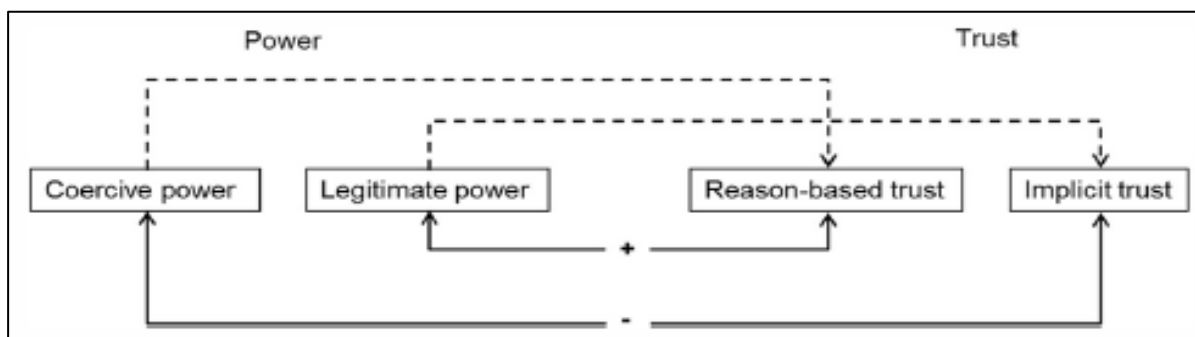


Abbildung 2: Macht-Vertrauens-Dynamik im erweiterten Slippery Slope Framework (Gangl et al., 2015)

2.2.3. Interaktionsklima und Steuermotive

Kirchler et al. (2008) gingen davon aus, dass das Interaktionsklima (tax climate, interaction climate) zwischen Steuerbehörde und SteuerzahlerIn ein Kontinuum sei, an deren einem Ende das antagonistische Klima und am anderen das synergistische Klima stehen. In einem antagonistischen Klima arbeiten beide Seiten gegeneinander. Die Behörde sieht die SteuerzahlerIn als VerbrecherIn, die ihre Steuern bei jeder sich ihr bietenden Gelegenheit hinterziehen wird und deshalb in Schach gehalten werden muss. Die SteuerzahlerIn fühlt sich dadurch von der Steuerbehörde verfolgt (Braithwaite, 2003). Im synergistischen Klima herrscht die Meinung vor, die Steuerbehörde böte der SteuerzahlerIn und der Gesellschaft ein Service und würde ihnen mit Transparenz und Respekt begegnen. In einem antagonistischen Klima ist die zu erwartende soziale Distanz (Bogardus, 1928) hoch, während Respekt und positive Gefühle seitens der BürgerInnen der Steuerbehörde gegenüber niedrig sind. In einem synergistischen Klima verhält es sich genau umgekehrt, mit einer niedrigen zu erwartenden sozialen Distanz zwischen Behörde und SteuerzahlerIn sowie einem hohen Grad freiwilliger Kooperation zum Wohle der Allgemeinheit bei minimaler Erwägung der Hinterziehung von Steuern (Kirchler et al., 2008).

Gangl et al. (2015) unterscheiden bei synergistischem Klima in ihrem Extended Slippery Slope Framework zwischen Serviceklima und Vertrauensklima (confidence

climate). Die verschiedenen Interaktionsklimata werden im Folgenden einzeln dargestellt. Die Dynamik und Wechselwirkungen zwischen Klima, Macht sowie Vertrauen und die resultierenden Steuermotive sind aus der grafischen Aufbereitung in Abbildung 3 ablesbar.

Antagonistisches Klima

Das antagonistische Klima mit seiner Räuber und Gendarm ähnelnden Situation herrscht vor, wenn die Steuerbehörde durch Coercive Macht definiert ist (Kirchler, 2007). In einem Teufelskreis verstärken einander Misstrauen, Ablehnung und Coercive Macht gegenseitig. Das Motiv der SteuerzahlerInnen für das Entrichten von Steuern ist hier eine Erzwungene Steuerehrlichkeit (enforced compliance), die alleine durch die Androhung von Kontrollen und Strafen herbeigeführt wird (Gangl et al., 2015).

Serviceklima

Ein Serviceklima basiert auf Legitimer Macht der Steuerbehörde sowie auf Begründetem Vertrauen. Die Steuerbehörde behandelt die SteuerzahlerInnen als KlientInnen und begegnet ihnen mit Respekt und fairem, transparentem und unterstützendem Service, was im Gegenzug die von den SteuerzahlerInnen empfundene Expertise und Kompetenz stärkt und in weiterer Folge zu begründetem Vertrauen führt. Die Steuerzahlung wird hierbei als berechtigte Verpflichtung wahrgenommen, die über öffentliche Einrichtungen und Services der Allgemeinheit zugutekommen. Man spricht hier von Freiwilliger Kooperation (voluntary cooperation) als Motiv für die Steuerzahlung (Gangl et al., 2015).

Vertrauensklima

In einem Vertrauensklima ist Implizites Vertrauen vorherrschend. SteuerzahlerInnen sehen Steuern als soziale Norm an, die nicht hinterfragt werden muss. Der Steuerbehörde wird hier automatisch Vertrauen entgegengebracht, der von der Steuerbehörde gezeigte Respekt erhöht seinerseits das Implizite Vertrauen und die Steuerehrlichkeit. Das Vertrauensklima ist von gemeinsamen Werten und

Normen geprägt. SteuerzahlerInnen und Steuerbehörde ziehen an einem Strang und haben dieselben Ziele. Es wird mehr nach dem Geiste der Gesetzgebung („spirit of the law“), als nach tatsächlichen Gesetzesschriften („letter of the law“) gelebt. Das Steuermotiv kann als eine Engagierte Kooperation (committed cooperation) bezeichnet werden (Gangl et al., 2015).

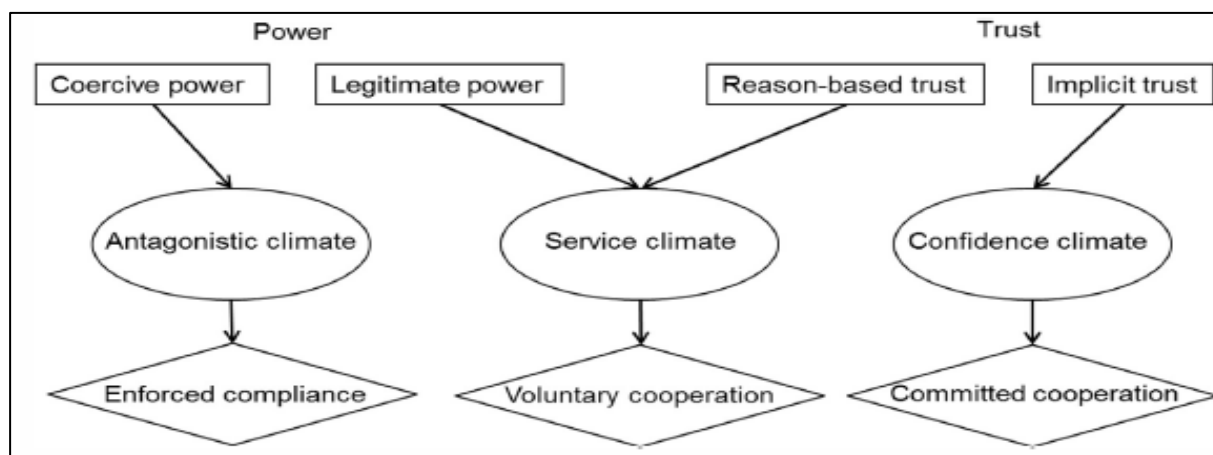


Abbildung 3. Das erweiterte Slippery Slope Framework (Gangl et al., 2015). Einfluss der verschiedenen Arten von Macht und Vertrauen auf das empfundene Interaktionsklima und die Steuermotive

2.2.4. Soziale Normen

Wenzel (2005) sieht in der verbreiteten Meinung, so gut wie jede BürgerIn würde Steuern hinterziehen und man sei unklug, wenn man als Einzige/r ehrlich wäre, eine große Hürde im Kampf für Steuerehrlichkeit. Dieses Schwindeln bei der Steuererklärung oder beim Zahlen der Steuer wird dann schnell als eine soziale Norm angesehen, der man einfach folgt. In Feldstudien der letzten Jahre wurde in Mahnbriefen an potentielle SteuerhinterzieherInnen vermehrt die soziale Information, dass die ehrlichen SteuerzahlerInnen entgegen vorherrschender Annahmen tatsächlich in der überwiegenden Mehrheit seien, angewendet (Hallsworth et al., 2007; Fellner, Sausgruber & Traxler, 2013; Pomeranz, 2013; Dwenger, Kleven, Rasul, Rincke, 2014), wenn auch mit teils mäßigem Erfolg. So war bei Fellner et al. (2013) die Compliance bei Anwendung der sozialen Information sogar geringer als in der Kontrollgruppe. Hallsworth et al. (2007) hingegen fanden einen positiven Effekt sozialer Information auf die Steuerehrlichkeit.

Kirchler et al. (2008) sehen in sozialen Normen einen Faktor, der sowohl Macht als auch Vertrauen umschließt. Nationale Normen würden durch Steuergesetze und

die den Steuerbehörden übertragene Macht ausgedrückt. Empfundene soziale Normen einer Gesellschaft, in der nahezu jede BürgerIn hier und da Steuern hinterzieht, wodurch es sich dabei lediglich um einen Kavaliersdelikt handelt, seien für die Steuerbehörden umso beschwerlicher, je weniger es ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb dieser Gesellschaft gibt. Herrsche dieses Gefühl, dass jede BürgerIn einen Teil für die Allgemeinheit beiträgt, jedoch vor, würde es seinerseits zur Stärkung des Vertrauens in die Steuerbehörde beitragen.

2.2.5. *Fairness*

Laut Wenzel (2003) kann Fairness in drei Facetten aufgeteilt werden: Distributive Fairness (Fairness der Ressourcenverteilung), Prozedurale Fairness (Fairness des Prozesses bei der Ressourcenverteilung) und Retributive Fairness (Fairness der Sanktionen bei Regelübertritten). Kirchler et al. (2008) orten Prozedurale Fairness auf der Vertrauens-Achse ihres Frameworks, Retributive Fairness auf der Macht-Achse. Im erweiterten Slippery Slope Framework (Gangl et al., 2015) entspräche das der Coerciven Macht einerseits (Retributiv) und der Legitimen Macht andererseits (Distributiv, Prozedural). Aufgrund der Nichtberücksichtigung von Strafen oder Incentives ist von diesen drei Arten der Fairness für die vorliegende Studie jedoch nur die Prozedurale Fairness, also der empfundene Grad der Fairness und Transparenz in den Abläufen der Steuerbehörde relevant.

Tabelle 1: Relevante Feldstudien

Autor	Studie	Coercive Macht	Legitime Macht	Implizites Vertrauen	Andere
Fellner et al. (2013)	N = 50.498 Potentielle Hinterzieher Mahnbriefe	Drohung, dass die Wahrscheinlichkeit, erwischt zu werden, sehr hoch ist. Bei Nichtantworten kommt ein Mitarbeiter zur Kontrolle vorbei und übergibt die Sache gegebenenfalls den Behörden.		Hinweis, dass Compliance eine Sache der Fairness ist. Nichtregistrierung breche nicht nur das Gesetz, sondern schade auch den ehrlichen Haushalten (Moralischer Appell) Der Level an Compliance sei sehr hoch. Fast alle Bürger kämen der Zahlungspflicht nach, mit 94% sogar die überwiegende Mehrheit der Haushalte.	Coercive Macht + Moralischer Appell Coercive Macht + Soziale Information
Hallsworth et al. (2007)	N = 101.471 Potentielle Hinterzieher Mahnbriefe			Soziale Information: Gain (Wir profitieren alle, wenn Sie zahlen) bzw. Loss (Wir verlieren alle, wenn Sie nicht zahlen) Basic Norm (9 von 10 zahlen ihre Steuern), Country Norm (9 von 10 in diesem Land zahlen ihre Steuern), Minority Norm (Sie gehören zu der winzigen Minderheit, die nicht gezahlt hat).	

Wenzel (2002)	N = 4.104 Personen mit fälliger Steuer Mahnbriefe		Informationelle Fairness (Vorgänge, Abläufe und Entscheidungen) Interpersonelle Fairness (Respektvoller Umgang der Behörde mit jedem Bürger)		Über 3 Bedingungen (2x Fairness, Standardbrief): a) Hinweis, Behörde lege großen Wert legt auf das Recht auf informationelle Fairness b) das Recht auf interpersonelle Fairness c) kein spezifischer Hinweis auf Rechte
Kleven et al. (2011)	N = 42.784 Steuerzahler Mahnbriefe	Drohung dass Steuererklärung a) von 100% b) von 50% der gesamten Gruppe geprüft wird.			
Dwenger et al. (2014)	N = 31.238 Zahler von Kirchensteuer Mahnbriefe	Wahrscheinlichkeit Prüfung a) 10% b) 20% c) 50% d) 50% bei Zahlung < 10€		Moralischer Appell: Mit der Steuer unterstützen Sie Ihre Gemeinde Soziale Information: 2011 wurden im Durchschnitt 81€ Steuern gezahlt	Kürzerer, simplerer Brief, Wahrscheinlichkeit Prüfung = 0, Erwähnung in Zeitung, Gewinnspiel

Pomeranz (2013)	N = 102.000 Firmen Mahnbriefe	Information, dass Firma zufällig zur Prüfung ausgewählt wurde und es bei Auffälligkeiten in der Steuererklärung zu Strafen kommen wird (kein tatsächlicher Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Steuerprüfung)		Information, dass die Compliance des Landes zu den höchsten weltweit gehört und dass die Mehrheit der Bürger rechtzeitig und ehrlich Steuern zahlt inklusive Apell, diesen Pfad weiter zu beschreiten.	Hat es schon einen Einfluss, überhaupt Post von der Behörde zu bekommen, egal mit welchem Inhalt?
Bott et al. (2014)	N = 18.000 Steuerzahler Mahnbriefe	Hinweis, dass die Behörde weiß, dass der Empfänger in den letzten Jahren steuerpflichtiges Einkommen hatte. Wahrgenommene Gefahr, erwischt zu werden, soll erhöht werden.		Überwiegende Mehrheit zahlt korrekt und komplett Steuern. Public service (Steuern kommen öffentlichen Services und Institutionen zugute)	Grafik (durch Steuern mögliche Services): Base + Grafik Public service + Grafik Aktive/passive Sprache Idee, dass man Verhalten weniger mit dem Brief assoziiert, je weniger man sich angesprochen fühlt

Gangl, Torgler, Kirchler & Hofmann (2014)	N = 1721 Firmen Supervision		Supervision		
--	---------------------------------------	--	-------------	--	--

2.3. Empirische Studien

Sowohl zu Mahnbriefen, als auch zu Facetten des Slippery Slope Frameworks finden sich in der Literatur viele empirische Studien. In Tabelle 1 sind stellvertretend einige aktuelle Feldstudien zusammengetragen. Im Folgenden sollen einige davon, die sich für den theoretischen Kern der vorliegenden Studie als höchst relevant herausstellten, kurz näher vorgestellt werden. Hierbei wurde der Fokus auf Feldstudien gelegt, da die vorliegende Studie als Vorstufe einer darauf aufbauenden Feldstudie verstanden wird.

2.3.1. Mahnbriefe mit Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen

Fellner, Sausgruber und Traxler (2013) führten in Österreich eine Feldstudie (n=50.498) durch, bei der potentielle HinterzieherInnen der lokalen Rundfunkgebühren GIS Mahnbriefe erhielten. Ziel der Studie war es, herauszufinden, ob Drohungen und die Anwendung Coerciver Macht tatsächlich die effektivste Vorgehensweise gegen Hinterziehung von Gebühren sind oder ob sich andere Strategien nicht als erfolgsversprechender entpuppen. Während eine Kontrollgruppe (T0¹) keinen Brief erhielt und eine Baseline-Gruppe (T1) den Standardbrief der GIS bekam, wurde in den weiteren Versuchsbedingungen ebenjener Standardbrief manipuliert. In der Bedingung mit Drohungen in Form von Kontrollen und Strafen (T2) – diese entspricht Coerciver Macht aus dem Slippery Slope Framework – wurde darauf hingewiesen, dass bei einer ausbleibenden Reaktion auf den Brief eine MitarbeiterIn vorbeigeschickt werden müsse, die gegebenenfalls befugt sei, den Fall den Behörden weiterzugeben. In den zwei durch das Konzept Impliziten Vertrauens des Slippery Slope Frameworks abgedeckten Bedingungen Soziale Information in Form von Berufung auf soziale Normen und gemeinsame Werte (T3) und Moralischer Appell (T5) wird darauf hingewiesen, dass die Einhaltung der Zahlungspflicht nicht nur eine Sache der Fairness sei, sondern Zuwiderhandlungen ein Gesetzesübertritt ist, der ehrlichen Haushalten schade (T3) sowie darauf, dass die Zahlungsehrlichkeit mit 94% sehr hoch sei und die Mehrheit der Haushalte einschließe (T5). Zusätzlich wurde die Bedingung der Drohung mit

¹ Die aus der Originalstudie übernommenen Bezeichnung T0 bis T6 beziehen sich auf den Term *treatment*.

jener der sozialen Information kombiniert (T4) sowie mit jener des moralischen Appells (T6).

Erwartet wurde ein positiver Effekt aller Bedingungen (T1-6) im Vergleich zur Kontrollgruppe (T0), da davon ausgegangen wurde, dass der Erhalt eines behördlichen Briefes alleine ausreiche, um das erwünschte Verhalten zu bewirken, in diesem Fall die Registrierung für die bisher hinterzogenen GIS-Gebühren. In der Bedingung Soziale Information (T3) erwarteten die Autoren einen positiven Effekt durch die Erwähnung der Zahlungsrate von 94% aller Haushalte, da sie davon ausgingen, dass ein Großteil der HinterzieherInnen den betreffenden Prozentsatz wesentlich niedriger erwartet hätte. Es wird abschließend Bezug darauf genommen, dass bisherige Forschung (Blumenthal, Christian & Slemrod, 2001; Wenzel & Taylor, 2004) keinen positiven Einfluss moralischen Zuredens auf die Steuer- oder Zahlungsehrlichkeit finden konnte, was wiederum die Wirksamkeit der Bedingung Moralischer Apell (T5) in Frage stellen könne.

Die Annahmen zur Wirksamkeit der Brief-Bedingungen (T1-T6) im Vergleich zur Kontrollgruppe (T0) konnte anhand der Anzahl der Neuregistrierungen sowohl für die ersten 25 sowie die ersten 50 Tage bestätigt werden. Im Folgenden werden zur besseren Greifbarkeit der Zusammenhänge zwischen dem Design der vorliegenden und der hier vorgestellten Studie die Versuchsbedingungen mit den entsprechenden Konzepten des Slippery Slope Frameworks in Verbindung gebracht.

Gezeigt werden konnte ein signifikanter positiver Effekt der Coerciven Macht an sich (im Vergleich der Bedingungen Baseline T1 und Drohung T2) sowie in Kombination (im Vergleich der Kombination Drohung + soziale Information T4 zu Sozialer Information T3 sowie der Kombination Drohung + moralischer Apell T6 im Vergleich zu Moralischem Apell T5. Für die vorliegende Studie bedeutet das einen signifikanten Effekt von Coerciver Macht verglichen mit einer Kontrollgruppe beziehungsweise einem neutral formulierten Mahnbrief sowie der Kombination von Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen im Vergleich zu Implizitem Vertrauen alleine. Der gefundene Effekt beider Kombinationen (T4, T6) ist jedoch geringer als jener von Coerciver Macht alleine (T2).

2.3.2. *Mahnbriefe mit Legitimer Macht und Prozeduraler Fairness*

In einem Feldexperiment (n=4104) wurden von Wenzel (2002) an SteuerzahlerInnen mit ausstehender Einkommenserklärung Mahnbriefe gesendet. Hierbei wurden in einem 3x3 Design neun verschiedene Briefe zur Anwendung gebracht. Nach dem Faktor „Brief“ manipuliert waren das entweder der Standardbrief, eine Version, die auf den Prinzipien Informationeller Fairness (Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen) beruhte sowie ein auf den Prinzipien Interpersoneller Fairness (Rücksichtnahme und Respekt) aufgebauter Brief. Diese Briefe enthielten in Manipulationen des Faktors „Recht“ entweder einen Hinweis auf das Recht der SteuerzahlerIn auf Informationelle Fairness, einen Hinweis auf das Recht auf Interpersonelle Fairness oder keinen Hinweis auf spezifische Rechte der SteuerzahlerIn. Informationelle sowie Interpersonelle Fairness stellen Säulen einer durch Legitime Macht im Sinne des Slippery Slope Frameworks definierte Steuerbehörde dar. Ebenso wurde im Rahmen der Erhebung zur vorliegenden Studie die persönliche Einschätzung über den Grad der Prozeduralen Fairness der Steuerbehörde abgefragt.

Die Annahmen des Autors waren einerseits einen positiven Effekt informationeller und interpersoneller Fairness im Vergleich zum Standardbrief aufzudecken (H1a), andererseits einen positiven Effekt des im Brief erwähnten Rechts auf informationelle und interpersonelle Fairness zu finden (H1b). Schlussendlich erwartet der Autor einen Effekt in den Bedingungen mit einer Übereinstimmung in den Faktoren „Brief“ und „Recht“, also den auf informationelle/interpersonale Fairness aufgebauten Brief mit dem Hinweis auf das Recht auf dieselbe Fairness (H1c). Einreichen und Bezahlen der ausstehenden Steuern wurden vom Autor separat untersucht.

Bezüglich Einreichungsehrlichkeit konnte H1a bestätigt werden, was allerdings nur für Einzelpersonen galt. Ein solcher Effekt konnte nicht für Firmen aufgedeckt werden. Bezüglich der Zahlungsehrlichkeit gibt der Autor an, in den Daten keinerlei Effekte gefunden zu haben. Zu H1b konnte der erwartete Effekt bei der Einreichungsehrlichkeit von Firmen gefunden werden. Bei Einzelpersonen war die Einreichungsehrlichkeit für die Bedingung mit der Erwähnung des Rechts auf Interpersonelle Fairness größer als für die Bedingung mit der Erwähnung des Rechts auf Informationelle Fairness oder jene ohne Erwähnung eines spezifischen Rechts.

Die Bedingung mit der Erwähnung des Rechts auf Informationelle Fairness führte zu keiner größeren Einreichungs- oder Zahlungsehrlichkeit als die Bedingung ohne die Erwähnung spezifischer Rechte. Bezüglich Zahlungsehrlichkeit konnte zur H1b ebenfalls kein Effekt aufgezeigt werden.

Zu H1c konnten die widersprüchlichsten Ergebnisse verzeichnet werden. Während der Brief mit Informationeller Fairness in den Faktoren „Brief“ als auch „Recht“ bei Einzelpersonen zu höherer Einreichungsehrlichkeit im Vergleich zum Standardbrief führte, wurde die Einreichungsehrlichkeit bei Firmen in der Bedingung mit Interpersoneller Fairness bei beiden Faktoren im Vergleich zum Standardbrief sogar gesenkt.

2.3.3. Mahnbriefe mit Implizitem Vertrauen

Hallsworth et al. (2007) führten in Großbritannien eine Feldstudie (n=101.471) durch, deren Ziel es war, der Beantwortung der Frage, weshalb manche BürgerInnen ihrer Steuerzahlungspflicht nicht nachkommen oder sogar bewusst Steuern hinterziehen, näher zu kommen. Im Rahmen der Studie wurden Briefe an BürgerInnen gesendet, die ihre Steuererklärung bereits eingereicht, die aushaftenden Steuern jedoch noch nicht beglichen hatten. Aus Theorie und Empirie leiteten die Autoren als die zwei großen Gründe für ein solches Verhalten Liquiditätsprobleme und Prokrastination im Sinne des stetigen Aufschiebens und einer wie es der Autor nennt „Ich mache es morgen!“-Strategie an. Zweiteres ist hierbei das Verhalten, dem die Autoren entgegenwirken möchten. Als Grundlage wurde der Standardbrief der britischen Steuerbehörde herangezogen, als experimentelle Manipulation wurde diesem jeweils eine Phrase hinzugefügt. Drei dieser Phrasen bezogen sich auf soziale Normen bzw. soziale Information: a) 9 von 10 zahlen ihre Steuern rechtzeitig (Basic Norm), b) 9 von 10 in Großbritannien zahlen ihre Steuern rechtzeitig (Country Norm), c) 9 von 10 in Großbritannien zahlen ihre Steuern rechtzeitig. Sie gehören derzeit einer sehr kleinen Minderheit an, die noch nicht gezahlt hat (Minority Norm). Zwei der Phrasen bezogen sich auf die Nutzen, die man gemeinsam aus Steuern zieht und auf die Schäden, die unterlassene Steuerzahlungen auf öffentliche Services und Einrichtungen nehmen können: a) Steuerzahlungen führen dazu, dass wir alle von öffentlichen Services wie der

Gesundenversorgung, Straßen und Schulen profitieren (Gewinn), b) Unterlassene Steuerzahlungen bedeuten, dass uns allen unverzichtbare öffentliche Services wie Gesundenversorgung, Straßen und Schulen verloren gehen (Verlust).

Die Autoren erwarteten einerseits keinerlei Effekt bei den SteuerzahlerInnen mit Liquiditätsproblemen zu finden, andererseits vermuteten sie einen positiven Effekt der Mahnbriefe auf die unverzügliche Steuerzahlung in den anderen Fällen. Zunächst fand sich ein genereller Effekt der Mahnbriefe. Nach deren Absenden konnte ein signifikanter Anstieg in der Zahlung der aushaftenden Steuern verzeichnet werden. Auch wurde ein positiver Effekt der sozialen Normen sowie der Erwähnung der gemeinsamen Nutzen und Verluste von gezahlten respektive hinterzogenen Steuern. Die Annahme, die Betonung möglicher Verluste hätte einen stärkeren Effekt auf die Zahlungen als die ledigliche Betonung der Nutzen, konnte nicht bestätigt werden. Sowohl gemeinsame Werte als auch soziale Normen sind Grundpfeiler des Impliziten Vertrauens.

2.3.4. Kombination Coerciver und Legitimer Macht

Hofmann, Gangl, Kirchler & Stark (2014) führten eine in drei Studien (1a, 1b, 2) unterteilte experimentelle Testung der Annahmen des Slippery Slope Frameworks durch. Für die vorliegende Arbeit relevant ist hierbei die Studie 2, die die Auswirkungen von Kombinationen Coerciver und Legitimer Macht auf die Steuerehrlichkeit untersuchte. Hier konnte anhand eines Samples von 121 TeilnehmerInnen gezeigt werden, dass eine Steuerbehörde mit hoher Coerciver und hoher Legitimer Macht eine signifikant höhere Steuerehrlichkeit verzeichnen konnte als jene mit niedriger Coerciver Macht und niedriger Legitimer Macht. Hohe Legitime Macht mit niedriger Coerciver Macht führte ebenfalls zu hoher Steuerehrlichkeit, während diese bei hoher Coerciver und niedriger Legitimer Macht niedrig war (Hofmann et al., 2014). Aufbauend diese Studie in Verbindung mit jener von Fellner et al. (2013) wird in der vorliegenden Arbeit eine Kombination aus Coerciver Macht, Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen vorgegeben.

2.4. Überleitung zur Fragestellung

Im Folgenden soll eine kurze Brücke von der Theorie über die betreffende Empirie hin zur Fragestellung und schlussendlich den Hypothesen der vorliegenden Studie geschlagen werden. Das Slippery Slope Framework und das Extended Slippery Slope Framework behandeln die theoretische Dynamik zwischen Macht, Vertrauen und der Steuerehrlichkeit in Einbeziehung des Interaktionsklimas, der Motive für die Steuerzahlung, sozialer Normen und Fairness. Der empfundene Grad an Macht der Steuerbehörde und das in ebendiese gesetzte Vertrauen ruft eine entsprechende Steuerehrlichkeit hervor und wirkt sich auf das empfundene Klima aus. Ebenso in diese Dynamik fallen die Motive für die Steuerzahlung. Die vorliegende Studie beschäftigt sich nun mit der Frage, ob es möglich ist, diese theoretischen Überlegungen und Erkenntnisse des Slippery Slope Framework sowie des Extended Slippery Slope Framework in einem realitätsnahen Szenario experimentell zur Anwendung zu bringen. Die Frage, der hierbei nachgegangen wird, ist, ob nach dem Slippery Slope Framework modellierte Mahnbriefe einen Effekt auf die Steuerehrlichkeit der Versuchsperson sowie auf das von ihr erlebte Interaktionsklima, ihre Steuermotive sowie die empfundenen Grade an sozialen Normen und Fairness innerhalb der fiktiven Gesellschaft haben

Ausgehend vom Slippery Slope Framework und dem Extended Slippery Slope Framework ist hierbei für die Bedingung Coercive Macht ein signifikanter Effekt gegenüber der Kontrollgruppe zu erwarten. Diese Annahmen decken sich auch mit den Erkenntnissen der Studie von Fellner et al. (2013), die in ihrer Feldstudie ebendiesen Effekt aufdecken konnten. Ein solcher Effekt kann aus dem Slippery Slope Framework und den Ergebnissen der Studie von Wenzel (2002) ebenfalls für Legitime Macht erwartet werden. Aus den theoretischen Annahmen des Slippery Slope Frameworks und den empirischen Erkenntnissen von Hallsworth et al. (2007) kann ebenso geschlossen werden, dass mit einem positiven Effekt von Implizitem Vertrauen auf die Steuerehrlichkeit zu rechnen ist. Die Annahmen zu Interaktionsklimata, Steuermotiven, sozialer Normen sowie dem Legitimer Macht zuzuordnenden Konstrukt der Prozeduralen Fairness wurden aus dem Extended Slippery Slope Framework gezogen (siehe hierzu Punkt 2.2.3. bis 2.2.5.).

Aufgrund fehlender theoretischer Basis für eine Kombination Coerciver Macht, Legitimer Macht und Impliziten Vertrauens wurden hierbei die Annahmen teils explorativ aus dem Slippery Slope Framework entnommen. So wird davon ausgegangen dass der Kombinationsbrief durch die Manipulation von Macht sowie Vertrauen verglichen mit der Kontrollgruppe einen signifikanten Effekt auf die Steuerehrlichkeit hat. Ebendieser Effekt wird im Vergleich zur Versuchsgruppe Legitime Macht erwartet, da im betreffenden Brief nun nicht mehr nur auf die Expertise der Steuerbehörde hingewiesen wird, sondern die Versuchsperson zusätzlich über die Möglichkeit der Behörde, Strafen zu verhängen in Kenntnis gesetzt wird. Darüber hinaus wird auf soziale Normen und gemeinsame Werte Bezug genommen. Es wird hier von einem kombinierten Effekt ausgegangen, der insgesamt stärker ist als jener der Versuchsbedingung Legitime Macht alleine.

Aus den Ergebnissen der Studie von Fellner et al. (2013) und Hofmann et al. (2014) lassen sich die restlichen Annahmen zum Kombinationsbrief ableiten. Wenngleich hier lediglich Coercive Macht und Implizites Vertrauen respektive Coercive Macht und Legitime Macht kombiniert wurden, wird für die vorliegende Studie von einer vergleichbaren Dynamik zwischen diesen Facetten ausgegangen. In Anlehnung an die Ergebnisse der Studie von Fellner et al. (2013) wird ein verglichen mit der Versuchsbedingung Implizites Vertrauen größerer Effekt des Kombinationsbriefes erwartet. Dies deckt sich ebenfalls mit den zuvor zu Coerciver Macht und Legitimer Macht ausgeführten Ableitungen aus dem Slippery Slope Framework. Diesen Annahmen eines kombinierten Effekts, der seinerseits größer ist als die drei Effekte der einzelnen Versuchsbedingungen, widersprechen jedoch die Ergebnisse von Fellner et al. (2013) zu Coerciver Macht. Hier wurde durch die Kombination Coerciver Macht und Impliziten Vertrauens nämlich ein geringerer Effekt als jener von Coerciver Macht alleine gefunden. Ausgehend von diesen Ergebnissen wird in der vorliegenden Studie ebenfalls ein verglichen mit Coerciver Macht geringerer Effekt des Kombinationsbriefes erwartet, da die Wirkung Coerciver Macht durch die Betonung sozialer Normen und gemeinsamer Werte abgeschwächt zu werden scheint. In Anlehnung an Hofmann et al. (2014) wird mit einem größeren Effekt des Kombinationsbriefes verglichen mit der Bedingung Legitime Macht gerechnet. In der betreffenden Studie wurde bei hoher Coerciver Macht und hoher Legitimer Macht eine signifikant höhere Steuerehrlichkeit als bei hoher Legitimer Macht und niedriger Coerciver Macht gefunden.

Durch die Nichterwähnung von Strafen oder Kontrollen ist damit zu rechnen, dass in der vorliegenden Studie der Mahnbrief der Bedingung Legitime Macht als von einer Steuerbehörde mit niedriger Coerciver Macht stammend empfunden wird. Widersprüchlich zu den Ergebnissen von Fellner et al. (2013) ist hier, dass Hofmann et al. (2014) einen signifikant größeren Effekt zur Steuerehrlichkeit bei ihrer Kombination (hohe Coercive Macht und hohe Legitime Macht) verglichen mit hoher Coerciver Macht und niedriger Legitimer Macht fanden. Fellner et al. (2013) hingegen fanden einen signifikant größeren Effekt für Coercive Macht als für ihre Kombination (Coercive Macht und Implizites Vertrauen). Im Sinne der Bedingungen von Hofmann et al. (2014) hätte die Bedingung Coercive Macht aufgrund der nicht klar ersichtlichen Expertise bzw. des Services für die SteuerzahlerIn also hohe Coercive Macht und niedrige Legitime Macht.

Demnach müsste nach Hofmann et al. (2014) für den Kombinationsbrief der vorliegenden Studie ein signifikant größerer Effekt als für die Bedingung Coercive Macht erwartet werden. Nach den Ergebnissen von Fellner et al. (2013) wären es hingegen ein signifikant kleinerer Effekt. Aufgrund der größeren Unterschiedlichkeit der Konzepte Coercive Macht und Implizites Vertrauen (verglichen mit Coerciver Macht und Legitimer Macht) wird hier mit einer stärkeren Dynamik gerechnet, weshalb die Hypothesen hierbei an Fellner et al. (2013) angelehnt sind.

3. Fragestellung

Ziel der Studie ist es, einen wichtigen Zwischenschritt zwischen der Theorie des Slippery Slope Frameworks und der steuerpolitischen Praxis zu setzen. Für eine darauf aufbauende Feldstudie sollen die einzelnen Facetten des Frameworks in einem realitätsnahen Szenario mit Mahnbriefen experimentell untersucht werden. Anhand des Vergleichs mit einer Kontrollgruppe, die hier einen neutral formulierten Mahnbrief erhält, soll die Wirksamkeit von angewandter Coerciver Macht, Legitimer Macht, Implizitem Vertrauen sowie einer Kombination dieser drei Facetten erforscht werden.

3.1. Macht

Hypothese 1a: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Coercive Macht ist höher als in der Kontrollgruppe.*

Hypothese 1b: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Legitime Macht ist höher als in der Kontrollgruppe.*

3.2. Vertrauen

Hypothese 1: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Implizites Vertrauen ist höher als in der Kontrollgruppe.*

3.3. Kombinationsbrief

Hypothese 1a: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Kombinationsbrief ist höher als in der Kontrollgruppe.*

Hypothese 1b: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Kombinationsbrief ist höher als in der Bedingung Legitime Macht.*

Hypothese 1c: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Kombinationsbrief ist höher als in der Bedingung Implizites Vertrauen.*

Hypothese 1d: *Die Steuerehrlichkeit in der Bedingung Kombinationsbrief ist geringer als in der Bedingung Coercive Macht.*

3.4. Interaktionsklima

Hypothese 1a: *Der Mittelwert der Skala Antagonistisches Klima ist in der Bedingung Coercive Macht höher als in den anderen Bedingungen.*

Hypothese 1b: *Der Mittelwert der Skala Serviceklima ist in der Bedingung Legitime Macht höher als in den anderen Bedingungen.*

Hypothese 1c: *Der Mittelwert der Skala Konfidenzklima ist in der Bedingung Implizites Vertrauen höher als in den anderen Bedingungen.*

3.5. Steuermotive

Hypothese 1a: *Der Mittelwert der Skala Erzwungene Steuerehrlichkeit (enforced compliance) ist in der Bedingung Coercive Macht höher als in den anderen Bedingungen.*

Hypothese 1b: *Der Mittelwert der Skala Freiwillige Kooperation (voluntary cooperation) ist in der Bedingung Legitime Macht höher als in den anderen Bedingungen.*

Hypothese 1c: *Der Mittelwert der Skala Engagierte Kooperation (committed cooperation) ist in der Bedingung Implizites Vertrauen höher als in den anderen Bedingungen.*

3.6. Soziale Normen und prozedurale Fairness

Hypothese 1a: *Der Mittelwert der Skala Soziale Normen ist in der Bedingung Implizites Vertrauen höher als in den anderen Bedingungen.*

Hypothese 1b: *Der Mittelwert der Skala Prozedurale Fairness ist in der Bedingung Legitime Macht höher als in den anderen Bedingungen.*

4. Methode

Im Folgenden werden die verwendeten Materialien der Studie sowie deren Ablauf und die Durchführung der vorliegenden Untersuchung näher beschrieben.

4.1. Stichprobe

Aufgrund von vorzeitigem Schließens des Fragebogens und unvollständig ausgefüllter Fragebögen mussten von den insgesamt erreichten 363 Versuchspersonen leider 192 ausgeschlossen werden, was zu einer finalen Stichprobengröße von $N=171$ führte. Die so gewonnene Stichprobe bestand aus 115 Frauen (67.3%) und 56 Männern (32.7%) im Alter von 21 bis 76 Jahren ($M = 42.53$, $SD = 17.78$, $Md = 37$). 43.9% der Stichprobe gaben an, über einen Universitätsabschluss zu verfügen, 35.7% hatten Matura, 7.6% eine abgeschlossene Lehre, 10.5% den Abschluss einer Fachschule. Lediglich 2.3% gaben die Pflichtschule als ihre höchste abgeschlossene Ausbildung, während 5.8% angaben, über einen anderen Abschluss zu verfügen. Von den Versuchspersonen gaben 7% an, bereits an Umfragen zum Thema Steuern teilgenommen zu haben, zum Thema Finanzen allgemein waren es 5.8%. Aufgrund der geringen Durchschaubarkeit der Absicht der vorliegenden Studie wurde dies allerdings schlussendlich nicht als Eliminationsgrund angesehen.

4.2. Materialien

Im Folgenden sollen zunächst die im Rahmen der Studie vorgegebenen und zur Anwendung gekommenen Materialien näher beschrieben werden

4.2.1. Briefe

Für die vorliegende Studie wurden insgesamt fünf verschiedene Briefe verfasst (siehe Anhang A für die vollständigen Briefe). Im Standardbrief, der als Kontrollbedingung diente, wurde die Versuchsperson lediglich darauf aufmerksam

gemacht, dass die nötigen Formulare und Unterlagen zur Steuererklärung des letzten Jahres noch ausständig seien und bis zu einem festgeschriebenen Stichtag nachzureichen seien. In einem zweiten Absatz wird auf die Wichtigkeit der korrekten Abgabe der Steuererklärung eingegangen sowie erwähnt, dass sich die Steuerbehörde weiter um die korrekte Abgabe bemühen werde, sollten die Unterlagen nicht bis zum festgesetzten Tag nachgereicht werden können. Der erste Absatz des neutralen Briefes, der für die Kontrollgruppe – Erhalt eines Briefes, jedoch keinerlei Manipulation nach Macht oder Vertrauen – vorgesehen war, diente als Rahmen für alle weiteren Briefe. Der erste Absatz blieb dabei immer gleich, während der zweite Absatz nach den jeweiligen Aspekten (Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen) des Slippery Slope Frameworks abgewandelt wurde. Um ungewollte Störeffekte zu vermeiden, wurde darauf geachtet, die Briefe trotz unterschiedlicher Manipulation maximal ähnlich zueinander zu halten. Damit sollte gewährleistet werden, dass nicht durch beispielsweise große Unterschiede in der Textlänge zwischen den Briefen unvorhergesehene Einflüsse auf die Steuerehrlichkeit auftauchen. Um diese maximale Ähnlichkeit zwischen den verschiedenen Briefen untereinander zu erreichen, bestand der zweite Absatz – also jener, der die Manipulation enthielt – in allen Briefen jeweils aus drei Sätzen (z.B. „Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, drohen Ihnen strenge und rigorose Einbringungsmaßnahmen.“, „Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, besuchen Sie die informative und leicht zu bedienende Website.“, Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, melden Sie sich bei ihrer/m persönlichen und verständnisvollen BetreuerIn.“). Hierbei wurde auch darauf geachtet, dass sich diese nur in der Botschaft, nicht aber im generellen Tonfall, der Länge oder dem generellen Stil unterscheiden.

Coercive Macht

Gemäß der Grundsätze einer auf Coerciven Macht aufgebauten Steuerbehörde wurden hier im zweiten Absatz vermehrt Signalwörter eingebaut. So wird erwähnt, dass strenge und rigorose Einbringungsmaßnahmen drohen, durch harte und strikte SteuerprüferInnen strenge Kontrollen durchgeführt werden und umfangreiche und erhebliche Strafen drohen würden. Mit Kontrollen, Strenge und Strafen wurden hier bewusst drei große Säulen der Coerciven Macht implementiert.

Legitime Macht

Die auf Legitime Macht aufgebaute Steuerbehörde setzt hingegen in ihrem Brief auf ihre großen Schlagwörter wie Service oder Experten. Es wird auf die Service-Kunden-Beziehung zwischen SteuerzahlerIn und Steuerbehörde eingegangen. So werden keine Strafen angedroht, sollte die Erklärung nicht rechtzeitig eingereicht werden, vielmehr wird auf die kundenfreundliche und informative Website verwiesen. Ebenso werden die professionellen, geschulten und motivierten SteuerexpertInnen erwähnt. Auch wird auf die Möglichkeit, sich für konkrete Hilfestellung an eine Hotline zu wenden, angesprochen.

Implizites Vertrauen

Implizites Vertrauen gegenüber der Steuerbehörde herrscht in einer Gesellschaft vor, die das Zahlen von Steuern als soziale Norm ansieht. Die Allgemeinheit lebt für gemeinsame Werte, allein deshalb ist Steuerehrlichkeit nicht bloß eine Option, sondern vielmehr eine moralische Verpflichtung. Entsprechend wird in dem Brief die persönliche und verständnisvolle BetreuerIn erwähnt, sowie darauf eingegangen, dass gesellschaftliche Übereinkünfte (also soziale Normen) – in diesem Falle eben Steuerehrlichkeit – in „unserem Land“ (also gemeinsame Werte) durch respektvollen Umgang miteinander sichergestellt werden. Dies soll aussagen, dass das System aus Steuern und öffentlichen Diensten und Gütern nur funktionieren kann, wenn alle BürgerInnen an einem Strang ziehen.

Kombination

Aufbauend auf Fellner et al. (2005), in deren Studie unter anderem zwei Kombinationsbriefe, die beide einer Verbindung von Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen entsprachen, wurde einer Versuchsgruppe in der vorliegenden Studie ebenfalls eine Kombination vorgegeben. Hierbei handelte es sich um einen Brief mit Elementen Coerciver Macht, Legitimer Macht sowie Implizitem Vertrauens. Die Kombination Coerciver Macht und Legitimer Macht baut auf Hofmann et al. (2014) auf. Dazu wurde aus jedem der betreffenden Briefe jeweils einer der drei Sätze aus dem zweiten Absatz entnommen und daraus der zweite Absatz des Kombinationsbriefes geformt. Aus dem Brief zu Coerciver Macht wurde die

Androhung strenger und rigoroser Einbringungsmaßnahmen im Falle der Nichtbefolgung entnommen. Dieser wurde als von der Botschaft her wirkungsvollster Satz bewusst als Einstieg in die eigentliche Manipulation des Kombinationsbriefes herangezogen. Der zweite Satz wurde dann aus dem Brief zur Legitimen Macht entnommen und wies darauf hin, dass die Abgabe der Steuererklärung wichtig sei und durch die Professionalität von geschulten und motivierten SteuerexpertInnen gewährleistet werden würde. Diese Kombination an sich stellt bereits ein Maximum an Macht der Steuerbehörde im Sinne des Slippery Slope Frameworks dar. In diese bereits untersuchte Kombination wurde zudem Implizites Vertrauen eingebracht. So wird im dritten Satz des Kombinationsbriefes darauf hingewiesen, dass gesellschaftliche Übereinkünfte in „unserem Land“ (also die Erwähnung gemeinsamer Werte) durch respektvollen Umgang miteinander sichergestellt werden.

4.2.2. Erfassung der Steuerehrlichkeit

Zur Erfassung der Steuerehrlichkeit wurde der Versuchsperson ein fiktives Szenario vorgegeben, das als thematischer Rahmen der Studie diente:

„Stellen Sie sich vor, Sie sind selbstständige/r Steuerzahler/in im fiktiven Staat Chomland mit der Währung ECU. Stellen Sie sich bitte weiters vor, dass Sie als Selbstständige/r in Chomland erwirtschaftete Bruttogewinne versteuern müssen. Stellen Sie sich bitte vor, dass sie im letzten Jahr einen Bruttogewinn von 30.000 ECU, der Währung Chomlands, erwirtschaftet haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hätten sie diesen Gewinn am 29. Februar bekannt geben sowie davon 9.000 ECU (30%) als Steuern abführen müssen. Stellen Sie sich vor, Sie haben diesen Termin verstreichen lassen und bekommen nun einen Mahnbrief von der Steuerbehörde.“

Nach Erhalt des randomisiert zugewiesenen Mahnbriefes (Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen, Kombinationsbrief oder Standardbrief) hatte die Versuchsperson die Möglichkeit, anzugeben, wieviel der ausstehenden Steuern von 9.000 ECU sie bei der Steuerbehörde begleichen wolle. Hierbei konnte in das betreffende Textfeld eine beliebige ganze Zahl zwischen 0 und 9000 eingetragen werden.

4.2.3. Fragebogen

Bevor der genaue Ablauf der Studie dargestellt wird, sei noch kurz auf den hierbei verwendeten Fragebogen eingegangen. Dieser wurde vorgegeben, um das empfundene Interaktionsklima, die Motive für die Steuerzahlung, die empfundene Macht der Steuerbehörde, das Vertrauen in die Steuerbehörde, soziale Normen und Fairness zu erheben. Der gesamte Fragebogen, der zum Großteil aus Hofmann et al. (2014) entnommen wurde, kann in Anhang B eingesehen werden. Der Fragebogen bestand aus Statements, die die Versuchsperson auf einer Likert-Skala von 1 („Stimme überhaupt nicht zu“) bis 7 („Stimme vollkommen zu“) bewerten musste. Sämtliche Aussagen bezogen sich hierbei auf die fiktive Steuerbehörde aus dem Szenario der Studie (siehe Punkt 4.3. für den detaillierten Ablauf) und sollten von der Versuchsperson auch so und keinesfalls im Hinblick auf die tatsächliche Steuerbehörde bewertet werden.

Zunächst wurde die empfundene Macht der Steuerbehörde abgefragt, deren Skala sich in Items zur Coerciven Macht (3 Items, z.B. „Die Steuerbehörde setzt ihre Forderungen mit Hilfe von Kontrollen und Strafen durch.“) und Legitimen Macht (5 Items, z.B. „Die Steuerbehörde macht allen Steuerzahler/innen verständlich, welche Steuern sie in welchem Ausmaß bezahlen müssen.“) unterteilte. Danach mussten Statements zu Vertrauen, unterteilt in Begründetes Vertrauen (7 Items, z.B. „Ich vertraue der Steuerbehörde, da mir ihre Ziele plausibel erscheinen.“) und Implizites Vertrauen (3 Items, z.B. „Ich vertraue der Steuerbehörde meistens ohne darüber nachzudenken.“), bewertet werden. Wenngleich in der vorliegenden Studie keine Manipulation zu begründetem Vertrauen vorgegeben wurde, wurde dennoch aufgrund der Rolle im Slippery Slope Frameworks und der Verwebung mit den anderen Konstrukten von einer Streichung der Items zum Begründeten Vertrauen aus dem Fragebogen abgesehen.

Anschließend wurden Skalen zu Interaktionsklima und Motiven für die Steuerzahlung vorgegeben. Interaktionsklima war hierbei unterteilt in Antagonistisches Klima (3 Items, z.B. „Zwischen der Steuerbehörde und den SteuerzahlerInnen herrscht ein Klima von Jägern und Gejagten.“), Serviceklima (3 Items, z.B. „Zwischen der Steuerbehörde und den SteuerzahlerInnen herrscht ein Klima, in dem SteuerzahlerInnen KundInnen der Steuerbehörde sind.“) und

Konfidenzklime (3 Items, z.B. „Zwischen der Steuerbehörde und SteuerzahlerInnen herrscht ein Klima, das durch gegenseitiges Vertrauen gekennzeichnet ist.“). Die Motive für die Steuerzahlung wiesen hierbei Unterskalen für Erzwungene Steuerehrlichkeit (4 Items, z.B. „Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das, weil die Steuerbehörde häufig kontrolliert.“), Freiwillige Kooperation (4 Items, z.B. „Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das, weil die Steuerbehörde meine Kooperation wahrscheinlich erwidern wird.“) und Engagierte Kooperation (4 Items, z.B. „Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das, weil ich mich moralisch dazu verpflichtet fühle, Steuern zu zahlen.“) auf.

Zudem wurden noch eine Skala zu Sozialen Normen (6 Items, z.B. „Unter den Selbstständigen in Chomland gilt generell die Meinung, dass man die "Grauzonen" im Steuersystem möglichst ausnützen sollte.“) und eine zu Fairness (7 Items, z.B. „Die Entscheidungsprozesse und Steuerprüfungen der Steuerbehörde dienen letztlich dem Wohl aller.“) vorgegeben. Abschließend wurden noch soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht, Bildungsgrad bzw. Arbeitsstatus und –branche) erhoben, sowie erfragt, ob bereits an einer ähnlichen Studie (zum Thema Steuern und/oder Finanzen) teilgenommen wurde bzw. wie gewissenhaft die Teilnahme an der gegenständlichen Studie erfolgt sei. Bei der Frage zur Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit der Bearbeitung wurde von zwei Versuchspersonen eine negative Angabe gemacht. Aufgrund ihrer ansonsten unauffälligen Daten und keiner offensichtlich systematischen Antwortstruktur wurde aufgrund der ohnehin sehr geringen Ausschöpfungsquote und der kleinen Stichprobe von einem Ausschluss abgesehen.

4.3. Studiendesign und Ablauf

Die Befragung wurde als Onlinefragebogen über die Webplattform Unipark konzipiert, die diesbezügliche Erhebung im Mai 2015 durchgeführt. Die Suche nach Versuchspersonen geschah aufgrund fehlender finanzieller Incentives im Schneeballsystem durch Freunde und Bekannte. Diese wurden, um mögliche Vorinformiertheit aus früheren Gesprächen zu vermeiden, gebeten, die Studie nicht selbst durchzuführen, sondern lediglich ihrerseits den Link zum Online-Fragebogen

an Freunde und Verwandte weiterzugeben. Obwohl die Wahrscheinlichkeit, die Manipulation und theoretischen Hintergründe der Studie zu durchschauen, relativ gering war, war eine Vorgabe hierbei, die Zahl der PsychologiestudentInnen unter den Teilnehmenden möglichst gering zu halten. Weitere Vorgaben gab es nicht, lediglich sollte beim Alter der potentiellen TeilnehmerInnen darauf geachtet werden, dass sie alt genug waren, um zumindest ein basales Verständnis von Finanzen und Steuern zu haben. Aufgrund des rein theoretischen Umgangs mit der Steuerthematik waren tatsächliche Erfahrungen mit dem Zahlen von Steuern keine Bedingung für die Teilnahme.

Der Fragebogen selbst begann mit einer Seite, auf der die Versuchsperson über den Hintergrund der Studie (Universität Wien, Diplomarbeit, etc.) und die mit der etwaigen Teilnahme geleistete Unterstützung an der aktuellen Forschung informiert wurde. Ebenso wurde über die durchschnittliche Bearbeitungsdauer, die vertrauliche Behandlung der Daten und die Möglichkeit, per Mail Fragen zur Studie zu stellen, informiert. Schlussendlich wurde die Versuchsperson noch gebeten, den Fragebogen gewissenhaft und vollständig auszufüllen. Mit einem Mausklick gelangte die VersuchsteilnehmerIn hierbei auf die nächste Seite des Fragebogens, womit die eigentliche Teilnahme erst begann. Hier wurden die VersuchsteilnehmerInnen gebeten, sich in das darauf folgende, fiktive Szenario hineinzusetzen und im mentalen Rahmen dieses vorgegebenen Szenarios die gestellten Fragen und Aufgabenstellungen zu bearbeiten.

Auf der nächsten Seite folgte dann die eigentliche Manipulation der Studie, da die VersuchsteilnehmerInnen nun randomisiert einer der vier Versuchsgruppen (Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen, Kombination) oder der Kontrollgruppe zugewiesen wurden. Jede Versuchsperson erhielt hier nur jeweils einen der Briefe (siehe Anhang A). Der im fiktiven Szenario erhaltene Mahnbrief der Steuerbehörde stellte dabei eine eigene Seite des Online-Fragebogens dar. Auf der nächsten Seite konnte nun angegeben werden, wieviel der ausständigen Steuer beglichen werden sollte. In das dafür vorgesehene Feld konnte die Versuchsperson jeden beliebigen Betrag zwischen 0 und den vollen 9.000 ECU eintragen.

Hiermit war das eigentliche Experiment beendet, der weitere Ablauf der Studie war für alle Versuchspersonen fortan wieder identisch. Der anschließend vorgegebene Fragebogen bestand aus Statements, die die Versuchsperson auf einer

Likert-Skala von 1 („Stimme überhaupt nicht zu“ bis 6 („Stimme vollkommen zu“) bewerten musste.

Abschließend wurde den VersuchsteilnehmerInnen noch die Möglichkeit gegeben, in ein Textfeld etwaige Fragen, Anmerkungen, Kritik, Lob oder die Bitte um Mitteilung der Ergebnisse der Studie zu schreiben. Mit einem Dank für die Teilnahme an der Studie wurde die Versuchsperson noch darüber informiert, den Fragebogen vollständig ausgefüllt zu haben und das Browserfenster nun schließen zu können. Der genaue Ablauf der Studie ist in Abbildung 4 schematisch dargestellt.

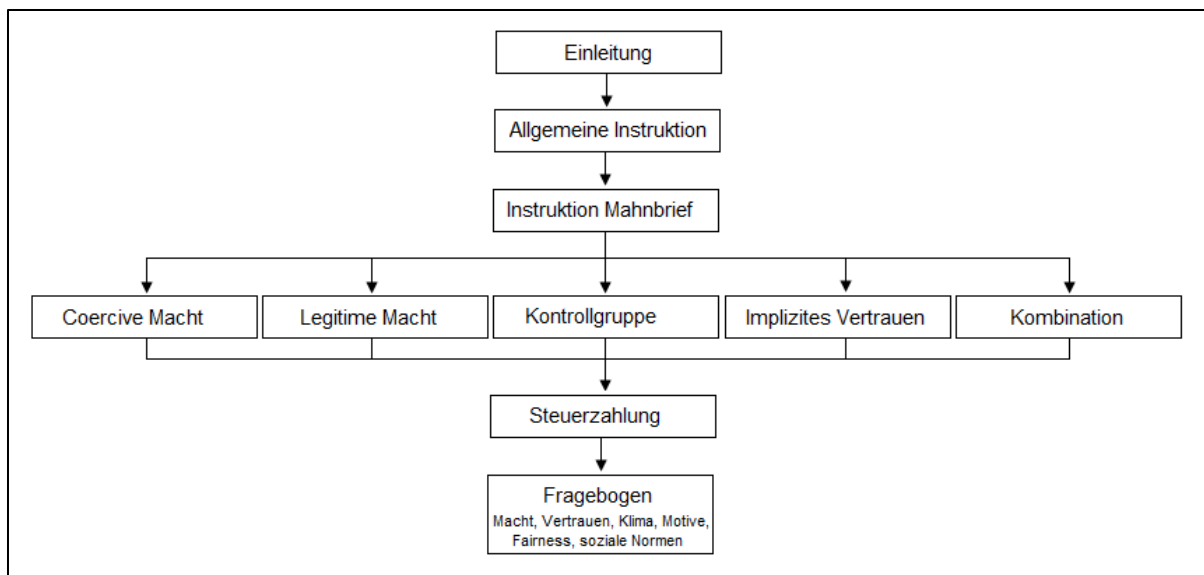


Abbildung 4. Schematische Darstellung des Studiendesigns

5. Ergebnisse

Für die Berechnungen wurde das Statistikprogramm IBM SPSS 21 herangezogen. Im Folgenden werden die Ergebnisse und angewendeten Verfahren näher dargestellt.

5.1. *Innere Konsistenz*

Vorab wurde zur Überprüfung der inneren Konsistenz über alle Skalen eine Reabilitätsanalyse durchgeführt. Hierfür wurde jeweils das Cronbachs Alpha errechnet. Die genauen Werte sind in den Tabellen 2, 4, 5 und 6 aufgelistet. Generell schwankten die Werte hierbei größtenteils zwischen 0.7 und 0.9, lediglich die Skalen Freiwillige Kooperation (0.695) und Soziale Normen (0.623) fielen aus diesem Bereich. Schmitt (1996) nennt ein Cronbachs Alpha von 0.7 als den üblichen Schwellenwert, warnt jedoch im Gegenzug davor, darunterliegende Werte kategorisch auszuschließen. Gängige Faustregeln zur Interpretation von Cronbachs Alpha sehen Werte > 0.6 zwar als fragwürdig, aber dennoch akzeptabel an, weshalb die beiden betreffenden Skalen unverändert im Datensatz der Studie belassen wurden.

5.2. *Manipulations-Check*

Um die Wirksamkeit der Manipulation zu überprüfen, wurde zuallererst mittels einer einfaktoriellen ANOVA ein Manipulations-Check durchgeführt. Bei einer gelungenen Manipulation müsste hierbei die Bedingung Coercive Macht bei den Items zu Coerciver Macht im Fragebogen den höchsten Mittelwert aufweisen, ebenso die Bedingung Legitime Macht bei den Items zu Legitimer Macht und die Bedingung Implizites Vertrauen bei den Fragebogenitems zu Implizitem Vertrauen. Es zeigte sich, dass die Manipulation in den Mahnbrieffen nicht die gewünschte Wirkung zeigen konnte (siehe Tabelle 2). Hier kann zwar rein theoretisch die Manipulation der Bedingungen Coercive Macht ($F(4,166) = 1.004, p = .41$) und Legitime Macht ($F(4, 166) = 0.510, p = .73$) als erfolgreich angesehen werden, da sich in den

beiden Bedingung die höchsten Werte bei den jeweiligen Fragebogenskalen zeigten. Signifikant waren die Unterschiede zu den anderen Gruppen jedoch in beiden Fällen nicht. Bei der Bedingung Implizites Vertrauen ($F(4, 166) = 1.002, p = .41$) ist der Mittelwert sogar niedriger als in allen anderen Bedingungen. Der fehlende Effekt der Manipulation ist in Abbildung 5 deutlich sichtbar. Die möglichen Gründe zur Unwirksamkeit der Manipulation der Studie finden sich in der Diskussion in Punkt 6. Aus explorativen Gründen wurden dennoch alle weiteren Berechnungen durchgeführt und im Folgenden dargestellt.

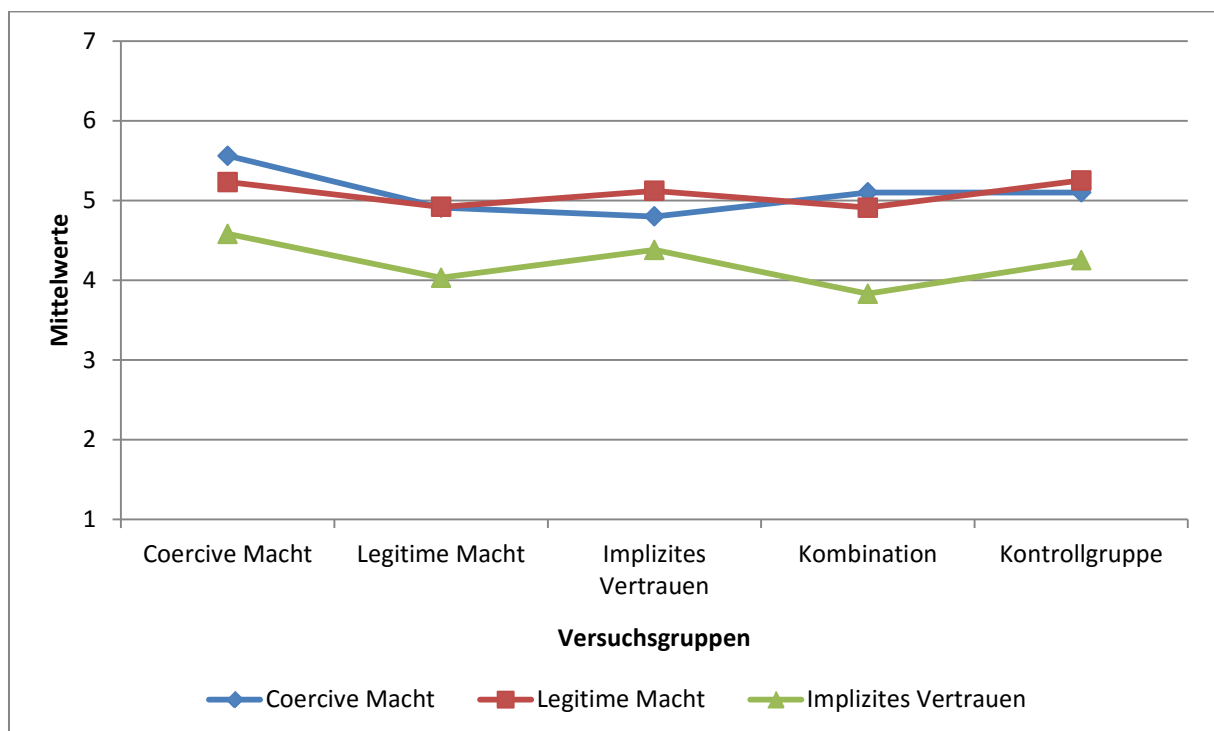


Abbildung 5. Mittelwerte des Manipulationschecks nach Versuchsgruppen (aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden nur die Versuchsbedingungen in die Grafik übernommen, also Begründetes Vertrauen ausgelassen).

Tabelle 2: Mittelwerte Manipulations-Check

Bedingung	CM	LM	IV	K	KG	F (df1, df2)	p	α
N	28	25	34	44	40			
Skala	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>F (df1, df2)</i>	<i>p</i>	<i>α</i>
Coercive Macht	5.56 (1.51)	4.91 (1.81)	4.80 (1.54)	5.10 (1.53)	5.10 (1.48)	1.004 (4,166)	0.407	0.858
Legitime Macht	5.23 (1.22)	4.92 (1.30)	5.12 (1.30)	4.91 (1.54)	5.25 (1.25)	0.510 (4, 166)	0.728	0.796
Implizites Vertrauen	4.58 (1.65)	4.03 (1.86)	4.38 (1.62)	3.83 (1.72)	4.25 (1.80)	1.002 (4, 166)	0.408	0.891
Begründetes Vertrauen	3.99 (1.14)	4.19 (1.08)	4.31 (1.23)	4.07 (1.34)	4.08 (1.04)	0.342 (4, 166)	0.849	0.797

Anmerkung. CM...Coercive Macht, LM...Legitime Macht, IV...Implizites Vertrauen, K...Kombination, KG...Kontrollgruppe,

M (SD)... Mittelwert (Standardabweichung), α ... Cronbachs Alpha

5.3. Steuerehrlichkeit

Aufgrund der gescheiterten Manipulation durch die Mahnbriefe der Studie zeigte sich in weiterer Folge, dass eine einfaktorielle ANOVA keinen signifikanten Einfluss der Versuchsbedingungen - also der fünf unterschiedlichen Briefe - auf die Steuerehrlichkeit aufdecken konnte ($F(4,166) = 1.460$, $p = 0.22$). Die detaillierte Aufstellung ist in Tabelle 3 bzw. Abbildung 6 aufbereitet.

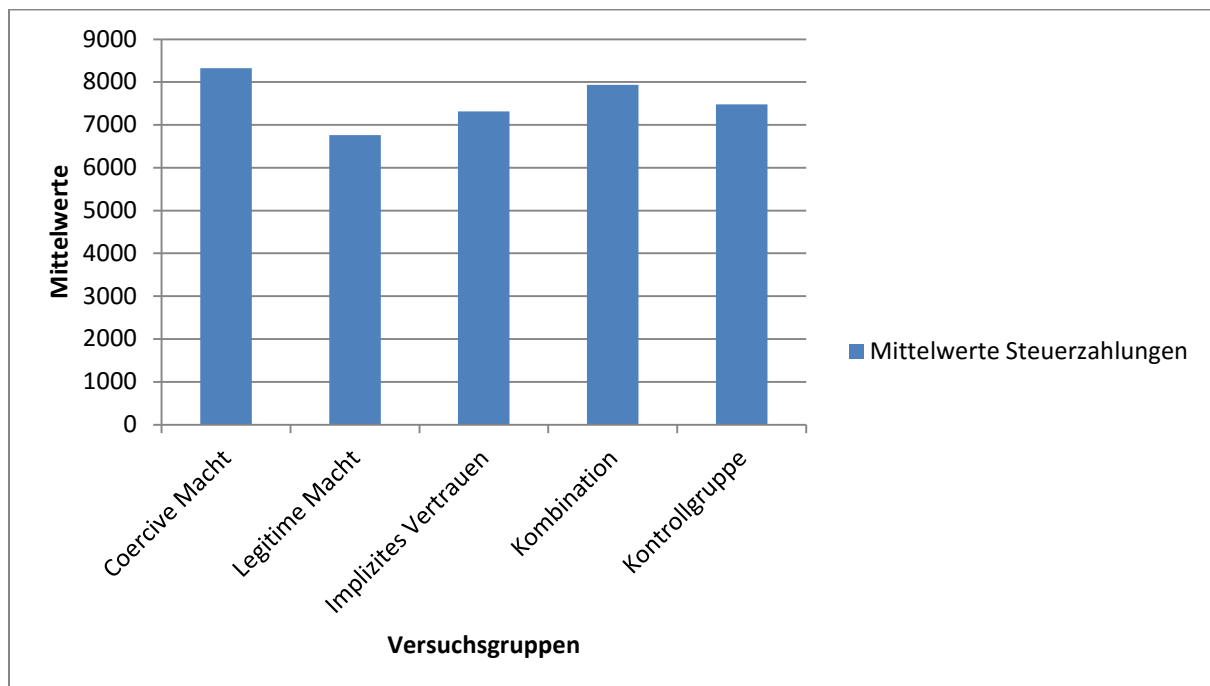


Abbildung 6. Mittelwerte der Steuerrückzahlungen nach Versuchsgruppen. Die Rückzahlungen beziehen sich jeweils auf die im fiktiven Szenario aushaftenden Steuerschulden von 9.000 ECU

Tabelle 3: Mittelwerte Steuerzahlungen

Bedingung	CM	LM	IV	K	KG
N	28	25	34	44	40
Skala	<i>M</i> (SD)	<i>M</i> (SD)	<i>M</i> (SD)	<i>M</i> (SD)	<i>M</i> (SD)
Steuerzahlung	8323.14 (1873.21)	6760.00 (2972.51)	7314.79 (2620.31)	7931.82 (2316.75)	7477.50 (2712.69)
Prozentsatz*	92.48	75.11	81.27	88.13	83.08

Anmerkung. CM...Coercive Macht, LM...Legitime Macht, IV...Implizites Vertrauen, K...Kombination, KG...Kontrollgruppe,
M (SD)... Mittelwert (Standardabweichung), *Der Prozentsatz bezieht sich auf die aushaftende Steuerschuld von 9.000 ECU

5.4. Interaktionsklima und Steuermotive

Beim empfundenen Interaktionsklima konnte eine einfaktorielle ANOVA keinen signifikanten Einfluss der Versuchsbedingungen für das antagonistische Klima ($F(4, 166) = 0.592, p = 0.67$) als auch das Konfidenzklima ($F(4, 166) = 1.325, p = 0.26$) aufdecken. Lediglich bei der Skala Serviceklima zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Werten ($F(4, 166) = 2.416, p = 0.05$), jedoch kein der betreffenden Hypothese entsprechender.

Auch bei den Steuermotiven konnte eine einfaktorielle ANOVA bei der Skala Erzwungene Steuerehrlichkeit ($F(4, 166) = 1.213, p = 0.31$) keinen signifikanten Unterschied zwischen den Versuchsbedingungen aufzeigen. Ebenso konnte kein solcher Unterschied bei den Skalen Freiwillige Kooperation ($F(4, 166) = 0.799, p = 0.53$) oder Engagierte Kooperation ($F(4, 166) = 0.842, p = 0.50$) gefunden werden. Explorativ wurde auch die Skala Automatische Kooperation (Kooperation im Rahmen einer selbstverständlichen Routine, die nicht weiter hinterfragt wird) vorgegeben, jedoch konnte auch hier kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen gezeigt werden ($F(4, 166) = 1.850, p = 0.12$). Die Mittelwerte der Steuermotive sind in Tabelle 5 zusammengefasst.

Tabelle 4: Mittelwerte Interaktionsklima

Bedingung	CM	LM	IV	K	KG	α
N	28	25	34	44	40	
Skala	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>α</i>
Antagonistisches Klima	3.63 (1.80)	3.24 (1.62)	3.03 (1.64)	3.36 (1.46)	3.24 (1.45)	0.847
Serviceklima	3.24 (1.62)	3.24 (1.25)	4.09 (1.20)	3.35 (1.48)	3.17 (1.50)	0.784
Konfidenzklima	3.37 (1.57)	3.31 (1.41)	3.93 (1.56)	3.64 (1.63)	3.20 (1.38)	0.871
<i>Anmerkung.</i> CM...Coercive Macht, LM...Legitime Macht, IV...Implizites Vertrauen, K...Kombination, KG...Kontrollgruppe, M (SD)... Mittelwert (Standardabweichung), α ... Cronbachs Alpha						

Tabelle 5: Mittelwerte Steuermotive

Bedingung	CM	LM	IV	K	KG	α
N	28	25	34	44	40	
Skala	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>α</i>
Erzwungene Steuerehrlichkeit	4.79 (1.77)	4.28 (1.72)	4.45 (1.36)	4.22 (1.36)	4.84 (1.66.)	0.851
Freiwillige Kooperation	3.59 (1.36)	3.38 (1.48)	3.85 (1.17)	3.93 (1.37)	3.77 (1.40)	0.695
Engagierte Kooperation	5.16 (1.73)	4.82 (1.39)	5.38 (1.48)	5.48 (1.30)	5.30 (1,72)	0.903
Automatische Kooperation*	5.01 (1.42)	4.26 (1.76)	4.78 (1.44)	4.12 (1.51)	4.21 (2.03)	0.885

Anmerkung. CM...Coercive Macht, LM...Legitime Macht, IV...Implizites Vertrauen, K...Kombination, KG...Kontrollgruppe,

M (SD)... Mittelwert (Standardabweichung), α ... Cronbachs Alpha, *Die automatische Kooperation bezeichnet eine Steuerkooperation, bei der Steuern automatisch im Rahmen einer gewohnten Routine bezahlt werden, die gar nicht hinterfragt wird. Wenngleich das Konzept nicht in der Studie behandelt wird, wurde es aus explorativen Gründen im Fragebogen belassen.

Tabelle 6: Mittelwerte Soziale Normen und Prozedurale Fairness

Bedingung	CM	LM	IV	K	KG	α
N	28	25	34	44	40	
Skala	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>M (SD)</i>	<i>α</i>
Soziale Normen	5.27 (0.78)	5.15 (0.64)	5.25 (0.76)	5.37 (0.88)	5.37 (0.82)	0.623
Prozedurale Fairness	4.21 (0.97)	4.22 (1.02)	4.15 (1.03)	4.32 (0.93)	4.17 (1.01)	0.700

Anmerkung. CM...Coercive Macht, LM...Legitime Macht, IV...Implizites Vertrauen, K...Kombination, KG...Kontrollgruppe,

M (SD)... Mittelwert (Standardabweichung), α ... Cronbachs Alpha

6. Zusammenfassung und Diskussion

Die vorliegende Studie widmete sich der Frage, ob der Inhalt eines Mahnbriefes Einfluss auf die Steuerehrlichkeit bei der Rückzahlung von Steuerschulden hat. Die Mahnbriefe wurden hierbei nach dem Slippery Slope Framework (Kirchler et al., 2008) manipuliert. Hier wurde besonders auf die Facetten Macht und Vertrauen eingegangen, die nach dem Extended Slippery Slope Framework (Gangl et al., 2015) in Coercive Macht, Legitime Macht sowie Implizites und Begründetes Vertrauen aufgesplittet wurden. Die in der Studie verwendeten Versuchsgruppen waren schlussendlich Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen sowie aufbauend auf Fellner et al. (2013) und Hofmann et al. (2014) eine Kombination aus ebendiesen drei zuvor genannten Konstrukten. Laut dem Slippery Slope Framework und dem Extended Slippery Slope Framework wäre über alle Gruppen im Vergleich zur Kontrollgruppe eine höhere Steuerehrlichkeit zu erwarten gewesen. Der Kombinations-Brief wurde großteils explorativ vorgegeben, da sich aus dem Slippery Slope Framework keine so definitiven Hypothesen wie zu den anderen drei Versuchsgruppen ableiten lassen. Auch aus der Literatur – in diesem Falle Fellner et al. (2013) für die Kombination Coerciver Macht und Impliziten Vertrauens und Hofmann et al. (2014) für die Kombination Coerciver Macht und Legitimer Macht – lassen sich nur ansatzweise Tendenzen entnehmen.

Die vorliegende Studie konnte jedoch mittels einer einfaktoriellen ANOVA keine signifikanten Mittelwertsunterschiede zwischen den Versuchsbedingungen bezüglich Steuerehrlichkeit aufdecken. Insgesamt mussten alle Hypothesen der Studie verworfen werden, da in keinem der Fälle ein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen aufdeckt werden konnte.

6.1. *Erfolglose Manipulation*

Ausschlaggebend für die durchwegs geringe Aussagekraft der Ergebnisse dieser Studie war wohl die erfolglose Manipulation durch die Mahnbriefe, dass also die Versuchsgruppe Coercive Macht im fiktiven Szenario nicht am meisten Coercive Macht von allen Versuchsgruppen empfand, die Versuchsgruppe Legitime Macht

nicht die meiste Legitime Macht und so weiter. Hier zeigt sich vorrangig die Komplexität des Unterfangens, Mahnbriefe zu erstellen, die einerseits realistisch genug sind, um die Versuchsperson mental nicht aus dem Szenario zu reißen, andererseits aber auch genug Schlüsselwörter und Konzepte der jeweiligen Facetten des Slippery Slope Frameworks (bei Coerciver Macht z.B. Strafen, Kontrollen, streng, etc.) zu beinhalten. Eine weitere Schwierigkeit stellte der Versuch dar, die Briefe bei maximaler Unterschiedlichkeit im Hinblick auf die Manipulation bezüglich ihrer Länge so ähnlich wie möglich zu halten. So sollte verhindert werden, dass sich Störfaktoren, wie beispielsweise die Länge des Briefes, einschleichen, andererseits musste so wohl auch teilweise eine gewisse Künstlichkeit der Formulierungen in Kauf genommen werden.

Auch muss davon ausgegangen werden, dass sich hier die Vorgabe als Onlinefragebogen als nur wenig geeignet präsentiert hat. Aus der hohen Zahl der Abbrüche (der Fragebogen wurde insgesamt 363-mal aufgerufen, tatsächlich beendet wurde er nur von 171 Personen) muss geschlossen werden, dass der Fragebogen großteils als entweder zu lang oder zu trocken empfunden wurde. Der Versuchspersonen-Pool bestand schlussendlich aus Freunden und Familie der eigenen Freunde und Familie, also durchgehend aus Fremden, weshalb von einem vergleichsweise geringen Motivationslevel bei der Bearbeitung des Fragebogens ausgegangen werden kann. So liegt es auch nahe, dass der Fragebogen aufgrund fehlender Incentives teilweise schnell und nebenbei ausgefüllt und bearbeitet wurde, da sich die Antworten und Entscheidungen nicht auf den am Ende der Studie ausgezahlten Betrag auswirkten. Dies kann neben der teilweise zu künstlichen Formulierungen der Mahnbriefe als weiterer Grund für die nicht erfolgreiche Manipulation durch die Briefe angesehen werden. So würde sich eine Vorgabe im Labor wohl schon deshalb besser eignen, weil durch das Ausklammern von Ablenkungen und die bewusstere Studienteilnahme von vornherein mit einem größeren Aufmerksamkeitslevel gerechnet werden könnte, als bei einer Bearbeitung im häuslichen Kontext. Die fremden Räumlichkeiten könnten auch dabei helfen, sich besser in das ungewohnte fiktive Szenario hineinzuversetzen.

Es muss auch davon ausgegangen werden, dass der für die Manipulation verwendete Teil des Briefes zu knapp bemessen war. So bestand diese aus jeweils drei Sätzen. Beim Kombinationsbrief waren es für Coercive Macht, Legitime Macht

und Implizites Vertrauen nur jeweils ein Satz. Es kann von einem Zusammenspiel aus Experimentalsetting, Gewinnungsmethode der Versuchspersonen sowie Formulierung und Länge des Manipulationsteils der Mahnbrieфе als Gründe für die schlussendlich erfolglose Manipulation ausgegangen werden.

6.2. *Steuerehrlichkeit*

Es müssen die beiden auf die Steuerehrlichkeit bezogenen Hypothesen zur Macht H1a und H1b verworfen werden. H1a nahm in Übereinstimmung mit dem Slippery Slope Framework eine signifikant höhere Steuerehrlichkeit in der Bedingung Coercive Macht verglichen mit der Kontrollgruppe an. Zwar war der Mittelwert der beglichenen Steuerschuld in der Bedingung Coercive Macht größer als in der Kontrollgruppe, jedoch war der Unterschied nicht signifikant. Die Hypothese H1b, die anhand der Annahmen des Slippery Slope Framework einen signifikant höheren Mittelwert in der Bedingung Legitime Macht verglichen mit der Kontrollgruppe vorhersagte, legte die Auswirkungen der gescheiterten Manipulation besonders deutlich offen. Kompletт entgegen den Annahmen war hier der Mittelwert der Steuerrückzahlung in der Bedingung Legitime Macht sogar niedriger als der in der Kontrollgruppe. Dieser Unterschied war jedoch ebenfalls nicht signifikant. Diese Ergebnisse widersprechen letztendlich nicht nur den Annahmen des Slippery Slope Frameworks, sondern auch den Ergebnissen der Studie von Wenzel (2002), der einen signifikanten Effekt Legitimer Macht auf die steuerliche Einreichungsehrlichkeit fand. Allerdings sind diese auffälligen Ergebnisse wohl ebenfalls der erfolglosen Manipulation der vorliegenden Studie zuzuschreiben.

Die Hypothese H1 zum Vertrauen nahm angelehnt an das Extended Slippery Slope Framework und Hallsworth et al. (2007) einen signifikant höheren Mittelwert in der Bedingung Implizites Vertrauen verglichen mit der Kontrollgruppe an. Obwohl der Mittelwert der Steuerrückzahlung in der Bedingung Implizites Vertrauen tatsächlich höher war als in der Kontrollgruppe, war der Unterschied nicht signifikant, weshalb diese Hypothese schlussendlich ebenfalls verworfen werden musste. Auffallend bei der allgemeinen Steuerehrlichkeit der vorliegenden Studie ist jedenfalls, dass trotz fehlender Wirkung der Manipulation die Mittelwerte der beglichenen Steuerschuld durchgehend als hoch anzusehen sind (zwischen 6760.00 der 9000 geschuldeten

ECU in der Bedingung Legitime Macht und 8232.14 in der Bedingung Coercive Macht, was wiederum Prozentsätzen zwischen 75.11% und 92.48% entspricht).

Insgesamt lassen die Ergebnisse hier vermuten, dass das fiktive Szenario bei den Versuchspersonen Lücken im Verständnis hervorgerufen hat, die durch die Manipulation allein nicht beseitigt werden konnten. Die Betonung von Strafen und Konsequenzen bzw. sozialen Normen könnte bei Fehlen weiterer Informationen über das fiktive Land Chomland und dessen Steuerbehörde einen großen Einfluss auf die Steuerehrlichkeit gehabt zu haben, da diese in den Versuchsbedingungen Coercive Macht sowie dem Kombinationsbrief, dessen Manipulation ja mit dem ersten Satz des Briefes der Bedingung Coercive Macht beginnt, am höchsten ist. Dies gilt besonders, wenn man beide Mittelwerte mit jenem der Kontrollgruppe vergleicht. Auch der Mittelwert der Versuchsbedingung Implizites Vertrauen ist höher als jener der Kontrollgruppe.

Lediglich der Mittelwert der Versuchsbedingung Legitime Macht ist im Vergleich zu den anderen vier Gruppen deutlich niedriger, wenngleich es sich um keinen signifikanten Unterschied handelt. Hier liegt die Vermutung nahe, dass aufgrund deren Nichterwähnung in der Manipulation des Briefes keine Strafen oder Konsequenzen seitens der Steuerbehörde erwartet wurden. Es wird hierbei lediglich auf die Expertise, Freundlichkeit und Schulung der Mitarbeiter der Steuerbehörde hingewiesen. Insgesamt legten die Ergebnisse zur Steuerehrlichkeit den Schluss nahe, dass durch fehlende Beschreibungen des Landes Chomland und dessen Steuerbehörde deren mentales Abbild bei den Versuchspersonen zu sehr anhand der Umschreibung in den Mahnbriefen modelliert wurde. So liegt beispielsweise die Vermutung nahe, dass der Mittelwert der Steuerrückzahlung der Versuchsgruppe Legitime Macht deshalb so vergleichsweise niedrig ausfiel, da die Steuerbehörde durch die Nichterwähnung von Strafen, Kontrollen oder Konsequenzen als harmlos empfunden wurde. Dies widerspricht allerdings vollkommen den Annahmen von Wenzel (2002), der einen signifikanten Effekt auf die Steuerehrlichkeit vermutete, wenn die Versuchsperson die Steuerbehörde als fair, transparent und kompetent annahm. Diese Annahmen konnten im Gegensatz zur vorliegenden Studie auch bestätigt werden.

6.3. Interaktionsklima

Wenngleich der Mittelwert der Skala Antagonistisches Klima in der Bedingung Coercive Macht wie in Hypothese H1a vorhergesagt größer ist als in den anderen Bedingungen, ist dieser Unterschied zwischen den Gruppen jedoch nicht signifikant, weshalb die Hypothese verworfen werden musste. Ebenso musste Hypothese H1b verworfen werden, die den höchsten Mittelwert zur Skala Serviceklima bei der Bedingung Legitime Macht annahm. Zwar ist hier ist der Mittelwert in der Bedingung Legitime Macht tatsächlich größer als jener der Kontrollgruppe, der Unterschied zwischen den Gruppen ist aber ebenso wenig signifikant. Der Mittelwert ist den Annahmen des Extended Slippery Slope Frameworks widersprechend in der Bedingung Coercive Macht gleich groß, verglichen mit der Bedingung Implizites Vertrauen und der Bedingung Kombinationsbrief ist der Mittelwert der Bedingung Legitime Macht hier sogar kleiner. Auch die Hypothese H1c musste verworfen werden, da der Mittelwert zur Skala Konfidenzklima dem Extended Slippery Slope Framework entsprechend zwar in der Bedingung Implizites Vertrauen höher ist als jener der anderen Bedingungen, der Unterschied zwischen den Gruppen ist allerdings ebenfalls nicht signifikant.

6.4. Steuermotive

Weiters musste die Hypothese H1a zu den Steuermotiven verworfen werden, nach der für die Skala Erzwangene Steuerehrlichkeit gemäß dem Extended Slippery Slope Framework der höchsten Mittelwert in der Bedingung Coercive Macht zu erwarten war. Völlig konträr zu dieser Annahme ist der Mittelwert in der Bedingung Coercive Macht sogar niedriger als jener der Kontrollgruppe, wenngleich der Unterschied zwischen den Bedingungen nicht signifikant ist. Die Mittelwerte der Bedingungen Legitime Macht, Implizites Vertrauen und Kombinationsbrief waren dafür in der Tat niedriger als jener in der Bedingung Coercive Macht. Gemäß Hypothese H1b hätte von den Annahmen des Extended Slippery Slope Frameworks ausgehend der Mittelwert zur Skala Freiwillige Kooperation in der Bedingung Legitime Macht signifikant höher sein müssen als jener der anderen Bedingungen. Allerdings war dieser in der Bedingung Legitime Macht niedriger als in den anderen Gruppen, der Unterschied war jedoch ebenfalls nicht signifikant. Hypothese H1c

sagte vom Extended Slippery Slope Framework ausgehend für die Skala Engagierte Kooperation einen signifikant höheren Mittelwert für die Bedingung Implizites Vertrauen als jenen der anderen Bedingungen voraus. Zwar war der Mittelwert in der Bedingung Implizites Vertrauen tatsächlich größer als jener der Kontrollgruppe, sowie der Bedingungen Coercive Macht und Legitime Macht, jedoch niedriger als jener der Bedingung Kombinationsbrief. Auch hier war der Unterschied zwischen den Gruppen nicht signifikant.

6.5. Soziale Normen und Prozedurale Fairness

Deckend mit der H1a wären anhand der Annahmen des Extended Slippery Slope Framework im Voraus zur Skala Soziale Normen in der Bedingung Implizites Vertrauen der höchste Mittelwert zu erwarten gewesen. Dieser war tatsächlich aber nicht nur niedriger als in der Kontrollgruppe, sondern auch als jener in den Bedingungen Coercive Macht und in der Kombination. In Übereinstimmung mit dem Extended Slippery Slope Framework sowie Carnes und Cuccia (1996), die einen Zusammenhang zwischen empfundener Prozeduraler Fairness und der Transparenz der Steuerbehörde postulierten, wäre wie in Hypothese 1b bei der Prozeduralen Fairness in der Bedingung Legitime Macht ein signifikant höherer Mittelwert als in den anderen Bedingungen zu erwarten gewesen. Dieser war zwar höher als jener der Kontrollgruppe, allerdings fand sich der höchste Mittelwert zu dieser Skala in der Bedingung der Kombination. Zudem war keiner der Unterschiede signifikant.

6.6. Ergebnisse der Kombinations-Bedingung

Aufbauend auf Fellner et al. (2013), die in zwei Versuchsbedingungen eine Kombination aus Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen vorgaben und Hofmann et al. (2014), die eine Kombination Coerciver Macht und Legitimer Macht testeten, wurde in der vorliegenden Studie erstmals eine Kombination aus Coerciver Macht, Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen experimentell angewendet. In den Ergebnissen von Fellner et al. (2013) fand sich eine niedrigere Compliance in der Kombination aus Coerciver Macht und Implizitem Vertrauen verglichen mit der Kontrollgruppe. Den Annahmen des Slippery Slope Frameworks folgend müsste sich

hier theoretisch jedoch der Einfluss hoher Macht und hohen Vertrauens zeigen. Bei einer erfolgreichen Manipulation müsste sich das in der vorliegenden Studie bei der Steuerehrlichkeit zeigen, indem der Mittelwert der beglichenen Steuerschuld (also der im fiktiven Szenario aushaftenden 9000 ECU) in der Kombinations-Bedingung signifikant höher ist als in der Kontrollgruppe. Durch die erhöhte Macht bzw. das erhöhte Vertrauen im Gegensatz zu den Bedingungen Coercive Macht, Legitime Macht und Implizites Vertrauen an sich wären bei geglückter Manipulation in der Kombinations-Bedingung ebenfalls höhere Mittelwerte zur Steuerehrlichkeit zu erwarten als in den drei einzelnen Bedingungen. Tatsächlich zeigte sich ein höherer Mittelwert in der Kombinationsbedingung verglichen mit der Kontrollgruppe, was theoretisch die Hypothese 1a bestätigte, allerdings war der Unterschied zwischen den Bedingungen nicht signifikant. Insofern musste die Hypothese 1c verworfen werden. Darüber hinaus zeigte sich wie aus dem Slippery Slope Framework abgeleitet und der Hypothese 1b entsprechend ebenfalls ein höherer Mittelwert bei der Steuerehrlichkeit im Vergleich mit der Bedingung Legitime Macht. Da dieser Unterschied allerdings ebenfalls nicht signifikant war, musste die Hypothese 1d ebenfalls verworfen werden. Dieses Ergebnis entspricht trotz fehlender statistischer Signifikanz den Ergebnissen von Hofmann et al. (2014), die einen größeren Effekt bei hoher Coerciver Macht und hoher Legitimer Macht als bei hoher Legitimer Macht und niedriger Coerciver Macht fanden. Letzteres entspricht aufgrund der Nichterwähnung von Strafen und Kontrollen im entsprechenden Mahnbrief der Bedingung Legitime Macht in der vorliegenden Studie.

Zudem konnte die Hypothese 1c, dass der Mittelwert der Steuerehrlichkeit der Gruppe Kombinationsbrief größer sei als jener der Gruppe Implizites Vertrauen, ebenfalls nicht bestätigt werden. Im Vergleich zur Bedingung Coercive Macht war der Mittelwert der Kombinations-Bedingung zwar konträr zu den theoretischen Annahmen des Extended Slippery Slope Framework und den Ergebnissen von Hofmann et al. (2014), jedoch entsprechend den Ergebnissen der Studie von Fellner et al. (2013) und der darauf basierenden Hypothese 1d niedriger. Der Unterschied war nicht signifikant.

Annahmen darüber, welche der drei Facetten des Slippery Slope Frameworks im Mahnbrief der Kombinations-Bedingung möglicherweise dominanter als die anderen beiden wahrgenommen wird, lassen sich aufgrund widersprüchlicher

Ergebnisse nicht treffen. So weist die Versuchsgruppe mit dem Kombinations-Mahnbrief im Manipulationscheck ihren höchsten Mittelwert bei Coerciver Macht, verglichen mit Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen auf. Dies böte Nährboden für die Vermutung, dass in dem vorgegebenen Mahnbrief der erste, auf Coerciver Macht aufgebaute Satz (siehe Brief A4 in Anhang A) mehr auf den Empfänger wirkt als die beiden anderen, jeweils auf Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen aufgebauten Sätze.

Komplett widersprüchlich hierzu ist allerdings das Ergebnis zum erlebten Interaktionsklima. Bei dominanter Wirkung der Coerciven Macht wäre hier der höchste Mittelwert der Versuchsgruppe mit dem Kombinationsbrief bei der Skala Antagonistisches Klima zu erwarten gewesen. Hier ist der höchste Mittelwert verglichen mit dem Antagonistischen Klima und dem Serviceklima allerdings beim Konfidenzklima zu finden. Dazu würde auch passen, dass bei den Steuermotiven der Mittelwert bei der Skala Engagierte Kooperation verglichen mit Erzwungener Steuerehrlichkeit und Freiwilliger Kooperation höher ist, da das Slippery Slope Framework ja eine Verbindung zwischen Konfidenzklima und Engagierter Kooperation annimmt (siehe Abbildung 3). In Anbetracht der Tatsache, dass beim Manipulationscheck der Mittelwert der Skala Implizites Vertrauen, die ja in einem Bezug zum angesprochenen Konfidenzklima und der Engagierten Kooperation steht, niedriger war als jener der Skala Coercive Macht und Legitime Macht, stehen die vorliegenden Ergebnisse insgesamt im starken Widerspruch zueinander. Bei der Skala Prozedurale Fairness weist die Kombinations-Bedingung einen höheren Mittelwert als Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen und die Kontrollgruppe auf.

6.7. Weitere Forschung und Fazit

Rückblickend können zwei wahrscheinliche Gründe für das Scheitern der Manipulation der vorliegenden Studie identifiziert werden. Einer davon ist die Zusammensetzung der Mahnbrieftexte, der andere ist die Durchführung der Studie. Für die ideale Zusammenstellung der Briefe empfiehlt es sich für die weitere Forschung mehrere Versionen in Pretests vorzugeben und sie auf ihre jeweilige Effektivität zu prüfen. Als hauptsächlichen Grund für die erfolglose Manipulation der vorliegenden

Studie muss jedoch deren Vorgabe angenommen werden. Die Kluft zwischen der als ideal angenommenen und realitätsnahesten Option im Rahmen einer Feldstudie mit tatsächlichen Briefen und der Vorgabe als Online-Fragebogen dürfte zu groß gewesen sein. Auch ist anzunehmen, dass durch das Fehlen von Incentives oder Belohnungen bzw. der Gefahr des möglichen Verlusts dieser Belohnung kein situatives Abwägen der Vor- und Nachteile von Steuerehrlichkeit oder Steuerhinterziehung stattfand, sondern lediglich die persönliche Tendenz gemessen wurde – immerhin hatte keine der Versuchspersonen etwas zu gewinnen oder zu verlieren. Diese Vorgabeweise war jedoch keineswegs geplant, vielmehr kam die geplante Vorgabe im Labor mit Incentives kurzfristig nicht zustande, weshalb die Testung online durchgeführt werden musste. Wenngleich die vorliegende Studie keine relevanten Ergebnisse hierzu liefern konnte, stellt die Kombination aus Coerciver Macht, Legitimer Macht und Implizitem Vertrauen einen interessanten Ansatz für zukünftige Forschung dar.

Letztlich konnten trotz der erfolglosen Manipulation der vorliegenden Studie Tendenzen der Wirksamkeit einer Kombination Coerciver Macht, Legitimer Macht und Impliziten Vertrauens aufgedeckt werden. So war der Steuerehrlichkeit hier zwar niedriger als jene in der Bedingung Coerciver Macht, jedoch höher als jene der Bedingungen Legitime Macht und Implizites Vertrauen und jene der Kontrollgruppe. Die Ergebnisse der Studie reihen sich zudem nahtlos in eine Kette widersprüchlicher Ergebnisse zu Coerciver Macht ein. So fanden sowohl die gegenständliche Studie als auch beispielsweise Fellner et al (2013) die höchste Compliance bei Coerciver Macht, allerdings seien stellvertretend für die Gegenseite die Ergebnisse von Hofmann et al. (2014) genannt, die zeigten, dass hohe Coercive Macht den größten Effekt in Verbindung mit hoher Legitimer Macht erzielt. Letztlich ist es wünschenswert, für eine moderne Gesellschaft einen erfolgsversprechenden Umgang zwischen Steuerbehörde und BürgerInnen zu finden, der abkommt von Coerciver Macht mit Androhung von Strafen und Konsequenzen und eher auf Konzepte wie BürgerInnen-Service im Sinne der Legitimen Macht und gemeinsame Werte im Sinne des Impliziten Vertrauens aufbaut.

7. Literaturverzeichnis

- Alm, J., & Torgler, B. (2011). Do ethics matter? Tax compliance and morality. *Journal of Business Ethics*, 101, 635-651.
- Alm, J. (2012). Measuring, explaining, and controlling tax evasion: lessons from theory, experiments, and field studies. *International Tax and Public Finance*, 19, 54-77.
- Ariel, B. (2012). Deterrence and moral persuasion effects on corporate tax compliance: Findings from a randomized controlled trial. *Criminology*, 50, 27-69.
- Becker, G. S. (1974). Crime and punishment: An economic approach. In G.S. Becker & W. M. Landes (Eds.). *Essays in the Economics of Crime and Punishment* (pp. 1-54). NBER.
- Bott, K., Cappelen, A. W., Sørensen, E. Ø., & Tungodden, B. (2014). You've got mail: A randomised field experiment on tax evasion. *Working Paper, Norwegian School of Economics*.
- Braithwaite, V. (2003a). Dancing with tax authorities: Motivational postures and non-compliant actions. In V. Braithwaite (Ed.), *Taxing democracy. Understanding tax avoidance and tax evasion* (pp. 15–39). Aldershot: Ashgate.
- Carnes, G. A., & Cuccia, A. D. (1996). An analysis of the effect of tax complexity and its perceived justification on equity judgments. *Journal of the American Taxation Association*, 18, 40–56.
- Castelfranchi, C., & Falcone, R. (2010). *Trust theory: A socio-cognitive and computational model*. West Sussex: Wiley.
- Coleman, S. (2007). The Minnesota income tax compliance experiment: replication of the social norms experiment. Available at SSRN 1393292.

- Dwenger, N., Kleven, H., Rasul, I. & Rincke, J. Extrinsic and Intrinsic Motivations for Tax Compliance: Evidence from a Field Experiment in Germany, LSE Working Paper, 2014
- Feld, L. P., & Frey, B. S. (2002). Trust breeds trust: How taxpayers are treated. *Economics of Governance*, 3(2), 87-99.
- Fellner, G., Sausgruber, R. & Traxler, R. (2013) Testing enforcement strategies in the field: threat, moral appeal and social information. *Journal of the European Economic Association*, 11, 634-660.
- Gangl, K., Hofmann, E., & Kirchler, E. (2015). Tax authorities' interaction with taxpayers: A conception of compliance in social dilemmas by power and trust. *New ideas in psychology*, 37, 13-23.
- Hallsworth, M., List, J., Metcalfe, R. & Vlaev, I. The behavioralist as tax collector: using natural field experiments to enhance tax compliance, *NBER WP No. 20007*, 2014.
- Hofmann, E., Gangl, K., Kirchler, E., & Stark, J. (2014). Enhancing tax compliance through coercive and legitimate power of tax authorities by concurrently diminishing or facilitating trust in tax authorities. *Law & Policy*, 36, 290-313.
- Hofstätter, P.R. & Wendt, D. (1974). *Quantitative Methoden der Psychologie*. Frankfurt/Main: Barth
- Iyer, G., Reckers, P. & Sanders, D. (2010). Increasing tax compliance in Washington State: A field experiment. *National Tax Journal*, 63, 7-32.
- Kahneman, D., Knetsch, J. L., & Thaler, R. H. (1991). Anomalies: The endowment effect, loss aversion, and status quo bias. *The journal of economic perspectives*, 193-206.

- Kirchler, E. (2007). *The Economic Psychology of Tax Behaviour*. Cambridge University Press.
- Kirchler, E., Hoelzl, E. & Wahl, I. (2008). Enforced versus voluntary tax compliance: the „slippery slope” framework. *Journal of Economic Psychology*, 29, 210-225.
- Kirchler, E. (2011). *Wirtschaftspsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Kleven, H., Knudsen, M., Kreiner, C., Pedersen, S. & Saez, E. (2011). Unwilling or unable to cheat? Evidence from a randomized tax audit experiment in Denmark. *Econometrica*, 79, 651-692.
- Pomeranz, D. No taxation without information: deterrence and self-enforcement in the value added tax, NBER WP No. 19199, 2013.
- Schmitt, N. (1996). Uses and abuses of coefficient alpha. *Psychological Assessment* 8, S. 350–353.
- Slemrod, J., Blumenthal, M. & Christian, C. (2001). Taxpayer response to an increased probability of audit: evidence from a controlled experiment in Minnesota. *Journal of Public Economics*, 79, 455-483.
- Torgler, B. (2004). Moral suasion: An alternative tax policy strategy? Evidence from a controlled field experiment in Switzerland. *Economics of Governance*, 5, 235-253.
- Tyler, T. R. (2006). *Why people obey the law*. Princeton University Press.
- Verplanken, B., & Wood, W. (2006). Interventions to break and create consumer habits. *Journal of Public Policy & Marketing*, 25, 90-103.
- Wenzel, M. (2002). Principles of procedural fairness in reminder letters: A field-experiment. Centre for tax system integrity working paper no. 42. Canberra: The Australian National University.

Wenzel, M. (2003). Tax compliance and the psychology of justice: Mapping the field. *Taxing democracy*, 41-70.

ANHANG A*A1. Brief neutral (Kontrollgruppe)*

Sehr geehrte/r Steuerzahler/in,

Sie haben es bisher verabsäumt, Ihre Steuererklärung des letzten Jahres einzureichen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, Ihre vollständig und richtig ausgefüllten Formulare bis spätestens 31.03.2015 einzureichen.

Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, wird die Behörde sich weiter um die Abgabe bemühen. Die korrekte Abgabe der Steuererklärung ist wichtig und wird von der Steuerbehörde gewährleistet. Dafür notwendige Aktivitäten werden von der Steuerverwaltung durchgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Finanzamt

A2. Brief Coercive Macht (CM)

Sehr geehrte/r Steuerzahler/in,

Sie haben es bisher verabsäumt, Ihre Steuererklärung des letzten Jahres einzureichen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, Ihre vollständig und richtig ausgefüllten Formulare bis spätestens 31.03.2015 einzureichen.

Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, drohen Ihnen strenge und rigorose Einbringungsmaßnahmen. Die korrekte Abgabe der Steuererklärung ist wichtig und wird von der Steuerbehörde durch Kontrollen von harten und strikten Steuerprüfer/innen gewährleistet. Umfangreiche und erhebliche Strafen werden durch kompromisslose Kontrollen verhängt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Finanzamt

A3. Brief Legitime Macht (LM)

Sehr geehrte/r Steuerzahler/in,

Sie haben es bisher verabsäumt, Ihre Steuererklärung des letzten Jahres einzureichen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, Ihre vollständig und richtig ausgefüllten Formulare bis spätestens 31.03.2015 einzureichen.

Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, besuchen Sie informative und leicht zu bedienende Website. Die korrekte Abgabe der Steuererklärung ist wichtig und wird von der Steuerbehörde durch die Professionalität von geschulten und motivierten Steuerexpert/innen gewährleistet. Konkrete und rechtliche Hilfestellungen werden durch Telefonhotlines schnell gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Finanzamt

A4. Brief Implizites Vertrauen (IV)

Sehr geehrte/r Steuerzahler/in,

Sie haben es bisher verabsäumt, Ihre Steuererklärung des letzten Jahres einzureichen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, Ihre vollständig und richtig ausgefüllten Formulare bis spätestens 31.03.2015 einzureichen.

Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, melden Sie sich bei ihrer/m persönlichen und hilfsbereiten Betreuer/in. Die korrekte Abgabe der Steuererklärung ist wichtig und wird von der Steuerbehörde durch das Verständnis von langjährigen und wertschätzenden Mitarbeiter/innen gewährleistet. Gesellschaftliche Übereinkünfte in unserem Land werden durch respektvollen Umgang miteinander sichergestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Finanzamt

A5. Brief Kombination (CM+LM+IV)

Sehr geehrte/r SteuerzahlerIn,

Sie haben es bisher verabsäumt, Ihre Steuererklärung des letzten Jahres einzureichen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, Ihre vollständig und richtig ausgefüllten Formulare bis spätestens 31.03.2015 einzureichen.

Können Sie die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgeben, drohen Ihnen strenge und rigorose Einbringungsmaßnahmen. Die korrekte Abgabe der Steuererklärung ist wichtig und wird von der Steuerbehörde durch die Professionalität von geschulten und motivierten Steuerexpert/innen gewährleistet. Gesellschaftliche Übereinkünfte in unserem Land werden durch respektvollen Umgang miteinander sichergestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Finanzamt

ANHANG B

1 Anfang

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Diplomarbeit an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien führe ich eine Untersuchung zu finanziellen Entscheidungen und Steuerverhalten durch.

Bitte lesen Sie sich die Anweisungen vor jedem Teil sorgfältig durch und bearbeiten Sie sowohl die Aufgabenstellungen als auch die Fragebögen vollständig und gewissenhaft aus. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zu unserer wissenschaftlichen Forschung!

Der Zeitaufwand dafür beträgt im Durchschnitt circa **10 Minuten**. Alle Ihre Daten und Angaben sind anonym und werden streng vertraulich behandelt, sowie selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.

Wichtiger Hinweis: bitte betätigen Sie NICHT den "Zurück"-Button des Browsers - dadurch wird Ihre Teilnahme vom System automatisch beendet, eine Auszahlung des von Ihnen erzielten Betrages ist in dem Fall NICHT mehr möglich.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Christoph Nemeth

Bei nachträglichen Fragen können Sie mich gerne per E-Mail kontaktieren:

a0542329@unet.univie.ac.at

2 Einleitung

Im Folgenden möchte ich Sie bitten, sich in eine fiktive Situation hineinzuversetzen. Bitte lesen Sie sich alle Informationen genau durch und bearbeiten Sie die nachfolgende Aufgabe in Bezug auf diese fiktive Situation.

Vielen Dank!

3.1 Einleitung Chomland Teil 1

Stellen Sie sich vor, Sie sind selbstständige/r Steuerzahler/in im fiktiven Staat Chomland mit der Währung ECU.

Stellen Sie sich bitte weiters vor, dass Sie als Selbstständige/r in Chomland erwirtschaftete Bruttogewinne versteuern müssen.

3.2 Einleitung Chomland Teil 2

Stellen Sie sich bitte vor, dass sie im letzten Jahr einen Bruttogewinn von 30.000 ECU, der Währung Chomlands, erwirtschaftet haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hätten sie diesen Gewinn am 29. Februar bekannt geben sowie davon 9.000 ECU (30%) als Steuern abführen müssen. Stellen Sie sich vor, Sie haben diesen Termin verstreichen lassen und bekommen nun einen Mahnbrief von der Steuerbehörde.

4 Briefe

Anmerkung: An dieser Stelle erfolgte die randomisierte Vorgabe eines der fünf verschiedenen Mahnbriefe (siehe Anhang A) und dadurch eine Zuteilung zu den Bedingungen Coercive Macht, Legitime Macht, Implizites Vertrauen, Kombination und Kontrollgruppe.

11 Soziale Normen

Bitte lesen Sie die folgenden Aussagen durch. Die Aussagen beziehen sich auf die Steuerbehörde in Chomland. Geben Sie an wie sehr Sie den folgenden Aussagen als Steuerzahler/in von Chomland zustimmen.

Unter den Selbstständigen in Chomland gilt generell die Meinung, dass...

	Stimme gar nicht zu						Stimme voll und ganz zu
	1	2	3	4	5	6	7
das gesamte Einkommen ehrlich versteuert werden sollte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
man Einnahmen von kleineren Aufträgen in der Steuererklärung ruhig "vergessen" könnte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
man die "Grauzonen" im Steuersystem möglichst ausnützen sollte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
man handwerkliche Tätigkeiten auch ohne Rechnung verrichten lassen könnte.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
man nur die Ausgaben in der Steuererklärung anführen sollte, die wirklich angefallen sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
man auch jene Fahrtkosten steuerlich absetzen könnte, die für private Fahrten angefallen sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

12 Demographische Daten

Abschließend möchten wir Sie noch um Angaben zu Ihrer Person bitten.

Alter

Jahre

Geschlecht

- ☐ weiblich
- ☐ männlich

Ggf. aktuelles Studienfach:**Höchste abgeschlossene Ausbildung**

- ☐ Pflichtschule
- ☐ Lehre
- ☐ Fachschule
- ☐ Matura
- ☐ Universitätsabschluss / FH
- ☐ Sonstiges

Ihr aktueller Arbeitsstatus (Mehrfachnennungen möglich)

- ☐ in Ausbildung
- ☐ Angestellt
- ☐ Selbstständig
- ☐ Arbeitslos
- ☐ in Pension/Rente
- ☐ in Karenz
- ☐ Hausfrau/-mann

Welcher Branche würden Sie Ihre konkrete Arbeit zuordnen?

- ☐ Landwirtschaft
- ☐ Öffentlicher Dienst
- ☐ Handwerk
- ☐ Bauwirtschaft
- ☐ Finanzwirtschaft
- ☐ Beratung

- ☐ Transportwirtschaft
- ☐ Gastronomie/Beherbergung
- ☐ Industrie
- ☐ Sonstiges:

Haben Sie bereits an einer ähnlichen Studie teilgenommen?

- ☐ Ja, zum Thema Steuern
- ☐ Ja, zum Thema finanzielle Entscheidungen
- ☐ Nein

Ich habe alle schriftlichen Instruktionen gelesen und habe meine persönliche Meinung abgegeben

Stimme gar nicht
zu

Stimme
voll und
ganz zu



13 Anmerkungen

Haben Sie Anmerkungen zu der Studie oder etwas, dass Sie uns zu dieser Studie mitteilen möchten?

14 Endseite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der heutigen Studie!

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die Diplomarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen angefertigt habe und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen hat. Alle Ausführungen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche gekennzeichnet.

Wien, am _____

Unterschrift _____

Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Vorname: Christoph

Nachname: Nemeth

Ausbildung:

09/1991 - 06/1995 Volksschule Scheibenbergstraße

09/1995 - 07/2004 AHS BG18 Klostergasse

10/2009 - Diplomstudium Psychologie

Studienverlauf:

10/2005 – 07/2006 Diplomstudium Humanmedizin

10/2006 – 01/2008 Diplomstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaften

04/2009 - Diplomstudium Psychologie

Studienschwerpunkte:

- Wirtschaftspsychologie
- Klinische Psychologie

Titel der Diplomarbeit:

Der Einfluss von Mahnbriefen auf die Steuerehrlichkeit - Eine systematische Anwendung des Slippery Slope Frameworks

Weitere Qualifikationen:

Fremdsprachenkenntnisse: Englisch